

Schweizerisches Zentrum für Islam und Gesellschaft

**Schweizerisches Zentrum für
Islam und Gesellschaft**

SZIG/CSIS-Studies 8

Hansjörg Schmid, Julie Dubey,
Tatiana Roveri, Amir Sheikhzadegan

**Muslimische Seelsorge
in Bundesasylzentren**

Vertiefte Evaluation des Pilotprojekts

Die SZIG/CSIS-Studies und die weiteren Publikationen des Schweizerischen Zentrums für Islam und Gesellschaft (SZIG) sind auf der Webseite des SZIG verfügbar www.unifr.ch/szig

© 2023, SZIG

Universität Freiburg

Rue du Criblet 13

1700 Freiburg

szig@unifr.ch

AutorInnen: Hansjörg Schmid, Julie Dubey, Tatiana Roveri, Amir Sheikhzadegan, SZIG Universität Freiburg

Lektorat: Lilian Gerber

DOI: [10.51363/unifr.szigs.2023.008](https://doi.org/10.51363/unifr.szigs.2023.008)

ISSN: 2673-2629 (Print)

ISSN: 2673-2637 (Online)

Inhaltsverzeichnis

Executive Summary (Deutsch)	2
Executive Summary (Français)	4
Executive Summary (Italiano)	6
Vorwort	8
1. Grundlagen und Ausgangssituation	9
1.1 Vertiefung der Evaluation von 2021.....	9
1.2 Neue Impulse aus der Forschung zu Seelsorge und Geflüchteten.....	10
1.3 Vorgehen und Methodik	13
2. Perspektiven auf muslimische Asylseelsorge	16
2.1 La couverture médiatique	16
2.2 Umsetzung aus der Sicht des SEM	17
2.3 Umsetzung aus der Sicht der Leitungen P&A.....	19
2.3.1 Perspectives de la Suisse romande et du Tessin	19
2.3.2 Perspektiven der Deutschschweiz	21
2.4 Aufbau und Entwicklungen im Tessin	24
2.4.1 Sicht des muslimischen Seelsorgenden.....	24
2.4.2 Sicht der christlichen Seelsorgenden	26
2.5 Évolution en Suisse romande	28
2.5.1 Perspectives des aumôniers musulmans.....	28
2.5.2 Perspectives des aumônier·ère·s chrétien·ne·s	30
2.6 Entwicklungen in der Deutschschweiz.....	31
2.6.1 Sicht der muslimischen Seelsorgenden.....	31
2.6.2 Perspektive der christlichen Seelsorgenden.....	33
2.7 Zwischenfazit.....	35
3. Entwicklungsmöglichkeiten und Empfehlungen	37
3.1 Fragen der Zusammenarbeit mit muslimischen Partnerorganisationen.....	37
3.2 Ergebnisse, Empfehlungen und Ausblick.....	41
Literaturverzeichnis	45
Wissenschaftliche Literatur	45
Medienberichte	47
Anhänge	49
Interviews	49
Abkürzungsverzeichnis	50

Executive Summary (Deutsch)

Das Staatssekretariat für Migration (SEM) hat das im Frühjahr 2021 begonnene Pilotprojekt für muslimische Asylseelsorge bis Ende 2022 verlängert. Auf der Grundlage einer vertieften Evaluation durch das Schweizerische Zentrum für Islam und Gesellschaft (SZIG) der Universität Freiburg soll geprüft werden, wie sich muslimische Seelsorge dauerhaft einführen lässt. Das Ziel dieser Evaluation, die im Zeitraum von Juli bis Oktober 2022 realisiert wurde, war es, herauszufinden, wie sich die muslimische Seelsorge seit der letzten Evaluation entwickelt hat. Zudem war die Studie damit beauftragt, auch die im Januar 2022 eingeführte muslimische Seelsorge im Tessin zu evaluieren.

Derzeit sind sechs muslimische Seelsorgende mit einem Stellenumfang von insgesamt 315% in elf Bundesasylzentren (BAZ) in den Asylregionen Westschweiz, Zürich, Ostschweiz sowie Tessin und Zentralschweiz im Einsatz. Die formativ angelegte qualitative Evaluation basiert auf Interviews und Hearings mit insgesamt 18 Personen (Seelsorgende, Verantwortliche P&A, SEM-Verantwortliche) sowie auf neuer wissenschaftlicher Literatur, Medienberichten und weiteren Dokumenten. Sie nimmt Bedürfnisse, Potenziale und Interaktionen unterschiedlicher Stakeholder in den Blick. Ein besonderes Augenmerk richtet sich dabei auf die Weiterentwicklung des Pilotprojekts im Jahr 2022.

Die Studie kommt zum Schluss, dass sich die Befunde der letzten Evaluation bestätigen lassen und dass mit der zunehmenden Etablierung der muslimischen Seelsorge in den BAZ eine bessere Kooperation mit anderen Diensten in den Zentren wie auch eine grössere Wertschätzung dieser Dienstleistung von anderen Akteuren vor Ort einhergeht. Die Seelsorgenden begleiten die Gesuchstellenden, hören ihnen bei psychischen Belastungen oder gesundheitlichen Problemen zu, trösten sie in schwierigen Lebenssituationen, nehmen ihre religiösen Anliegen wahr und ermöglichen einen kultursensiblen Umgang mit einschneidenden Ereignissen in den BAZ. Darüber hinaus nehmen sie als Respektspersonen eine Mediationsrolle ein und tragen zur Vorbeugung von Konflikten bei. Muslimische Seelsorge erweist sich damit als wichtige Ressource, von der nicht nur die Gesuchstellenden, sondern auch die BAZ als ganze profitieren. Mehrere Befragte bekundeten, dass die muslimische Seelsorge nicht mehr aus den BAZ wegzudenken ist. So wurde in einem Fall auch das Angebot der muslimischen Seelsorge infolge einer Initiative des Betreuungspersonals auf ein weiteres BAZ ausgeweitet.

Darüber hinaus konnte im zweiten Projektjahr die interreligiöse und interprofessionelle Zusammenarbeit mit den christlichen Seelsorgenden sowie mit dem Betreuungs-, Gesundheits- und Sicherheitspersonal vertieft werden. Der Quervergleich zeigt, dass die muslimische Seelsorge in den BAZ, in denen sie schon länger angeboten wird, besonders gut verankert ist. Im Tessin, wo erst Anfang 2022 ein muslimischer Seelsorgender seine Tätigkeit aufgenommen hat, besteht noch Bedarf an Information, Austausch und Rollenklärungen. In der Deutschschweiz arbeitet das SEM mit dem Verein QuaMS (Qualitätssicherung der Muslimischen Seelsorge in öffentlichen Institutionen) zusammen, der als Fachstelle an der Schnittstelle von öffentlichen Institutionen, Kanton

und Religionsgemeinschaften breite Anerkennung genießt. Aufgrund der Massnahmen zur Qualitätssicherung sowie der Supervisions- und Weiterbildungsmöglichkeiten für die Seelsorgenden im Rahmen von QuaMS ergibt sich hier ein Mehrwert, der in den anderen Sprachregionen so nicht gegeben ist.

Die Evaluation empfiehlt mit Nachdruck eine Verstetigung des Pilotprojekts und schlägt einige Massnahmen zu deren Optimierung vor. So soll die strukturelle Verankerung und die Unabhängigkeit der muslimischen Seelsorgenden gestärkt werden. Dabei soll auch die spezifische Situation in den verschiedenen Sprachregionen berücksichtigt und der Austausch zwischen diesen intensiviert werden. Muslimische und kantonale Akteure in der Westschweiz sollen ermutigt werden, aufbauend auf dort vorhandene Kompetenzen eine analoge Organisation zu QuaMS zu schaffen. Ausserdem empfiehlt die Evaluation, ein besonderes Augenmerk auf die Diversität in den Seelsorgeteams zu richten, was Geschlecht, Sprachkenntnisse und konfessionelle Profile betrifft. Weiterbildungen für die Seelsorgenden sollen sich allgemeinen Herausforderungen im Zusammenhang mit Flucht und Asyl widmen, aber auch spezifischen Fragen Raum geben, die die kulturellen Kontexte und religiösen Ressourcen von Gesuchstellenden muslimischen Glaubens betreffen. Schliesslich sollen die Verantwortlichen der BAZ den Austausch mit allen Seelsorgenden intensivieren und im Rahmen von Workshops die Teamentwicklung vorantreiben. Aufgrund des anhaltend hohen Bedarfs soll auch geprüft werden, ob eine Erhöhung des Zeitbudgets der Seelsorgenden bzw. eine Anstellung weiterer Seelsorgender sowie eine Ausweitung auf weitere BAZ möglich ist.

Executive Summary (Français)

Le Secrétariat d'Etat aux migrations (SEM) a prolongé jusqu'à fin 2022 le projet-pilote d'aumônerie musulmane dans le domaine de l'asile qui a débuté au printemps 2021. Sur la base d'une évaluation approfondie réalisée par le Centre Suisse Islam et Société (CSIS) de l'Université de Fribourg, il s'agit d'examiner comment l'aumônerie musulmane peut être introduite durablement. L'objectif de cette évaluation, réalisée entre juillet et octobre 2022, était de savoir comment l'aumônerie musulmane s'était développée depuis la dernière évaluation. En outre, l'étude était chargée d'évaluer également l'aumônerie musulmane introduite en janvier 2022 dans le Tessin.

Six aumônier·ère·s musulman·e·s travaillent actuellement à 315% dans onze centres fédéraux d'asile (CFA) dans les régions d'asile de Suisse romande, de Zurich, de Suisse orientale, du Tessin et de Suisse centrale. L'évaluation qualitative formative se base sur des entretiens et des auditions avec 18 personnes au total (aumônier·ère·s, responsables P&A, responsables SEM) ainsi que sur de la littérature scientifique récente, des articles de presse et d'autres documents. Elle prend en compte les besoins, les potentiels et les interactions des différentes parties prenantes. Une attention particulière est accordée à la poursuite du projet-pilote en 2022.

L'étude arrive à la conclusion selon laquelle les résultats de la dernière évaluation peuvent être confirmés et que l'établissement croissant de l'aumônerie musulmane dans les CFA s'accompagne d'une meilleure coopération avec d'autres services dans les centres et d'une plus grande appréciation de cette prestation par d'autres acteurs sur place. Les aumônier·ère·s accompagnent les requérant·e·s, les écoutent en cas de stress psychique ou de problèmes de santé, les soutiennent dans des situations de vie difficiles, prennent en compte leurs préoccupations religieuses et permettent une approche culturelle adéquate aux événements marquants survenant dans les CFA. En outre, en tant que figures d'autorité, il·elle·s jouent un rôle de médiation et contribuent à la prévention des conflits. L'aumônerie musulmane s'avère donc être une ressource importante, dont profitent non seulement les demandeur·euse·s, mais aussi les CFA dans leur ensemble. Plusieurs personnes interrogées ont affirmé que l'aumônerie musulmane était devenue incontournable dans les centres d'accueil. Ainsi, dans un cas, l'offre d'aumônerie musulmane a été étendue à un autre CFA à l'initiative du personnel d'encadrement.

En outre, la seconde année du projet a permis d'approfondir la collaboration interreligieuse et interprofessionnelle avec les aumônier·ère·s chrétien·ne·s ainsi qu'avec le personnel d'encadrement, de santé et de sécurité. La comparaison transversale montre que l'aumônerie musulmane est particulièrement bien implantée dans les CFA où elle est proposée depuis longtemps. Au Tessin, où un aumônier musulman n'a commencé son activité qu'au début de 2022, il existe encore un besoin d'information, d'échange et de clarification des rôles. En Suisse alémanique, le SEM collabore avec l'association QuaMS (Qualitätssicherung der Muslimischen Seelsorge in öffentlichen Institutionen). Celle-ci jouit d'une large reconnaissance en tant que service spécialisé, qui fait le lien entre les institutions publiques, le canton et les communautés religieuses. Les mesures d'assurance qualité ainsi que les possibilités de supervision et de formation continue pour les

aumônier·ère·s dans le cadre de QuaMS apportent une plus-value qui n'existe pas dans les autres régions linguistiques.

L'évaluation recommande vivement de pérenniser le projet-pilote et propose différentes mesures pour son optimisation. Ainsi, il faut renforcer l'ancrage structurel et l'indépendance des aumônier·ère·s musulman·e·s. Il faudrait également tenir compte de la situation spécifique dans les différentes régions linguistiques et intensifier les échanges entre celles-ci. Les acteur·trice·s musulman·e·s et cantonaux de Suisse romande doivent être encouragé·e·s à créer une organisation analogue à QuaMS en s'appuyant sur les compétences existantes dans cette région. En outre, l'évaluation recommande d'accorder une attention particulière à la diversité au sein des équipes d'aumônerie, en termes de sexe, de connaissances linguistiques et de profils confessionnels. Les formations continues pour les aumônier·ère·s devraient être consacrées aux défis généraux liés à la migration et à l'asile, mais aussi faire une place aux questions spécifiques qui concernent les contextes culturels et les ressources religieuses des requérant·e·s de confession musulmane. Enfin, les responsables des CFA doivent intensifier l'échange avec tous·tes les aumônier·ère·s et faire avancer le développement de l'équipe dans le cadre d'ateliers. En raison de la persistance des besoins élevés, il convient également d'examiner s'il est possible d'augmenter le budget-temps des aumônier·ère·s ou d'engager d'autres aumônier·ère·s, ainsi que d'étendre le projet à d'autres CFA.

Executive Summary (Italiano)

La Segreteria di Stato della migrazione (SEM) ha prolungato fino alla fine del 2022 il progetto pilota di assistenza spirituale musulmana nell'ambito dell'asilo avviato nella primavera del 2021. Sulla base di una valutazione approfondita realizzata dal Centro Svizzero Islam e Società (CSIS) dell'Università di Friburgo, la SEM intende esaminare come l'assistenza spirituale musulmana possa essere introdotta in modo duraturo. L'obiettivo di questa valutazione, realizzata nel periodo compreso tra luglio e ottobre 2022, era quello di fare luce sullo sviluppo dell'assistenza spirituale musulmana dall'ultima valutazione. Lo studio è stato commissionato anche per valutare la pastorale musulmana in Ticino, introdotta nel gennaio 2022.

Attualmente, nell'ambito del progetto pilota, sei assistenti spirituali musulmani lavorano in undici Centri federali d'asilo (CFA) nelle regioni d'asilo della Svizzera romanda, di Zurigo, della Svizzera orientale, del Ticino e della Svizzera centrale, per una percentuale totale pari al 315%. La valutazione qualitativa formativa si basa su interviste e audizioni condotti con un totale di 18 persone (assistenti spirituali, responsabili P&A, responsabili SEM) nonché sulla recente letteratura scientifica, articoli di stampa e altri documenti. La valutazione esamina i bisogni, le potenzialità e le interazioni delle diverse parti interessate. Un'attenzione particolare è rivolta allo sviluppo ulteriore del progetto pilota nel 2022.

Lo studio conclude che i risultati dell'ultima valutazione possono essere confermati e che il crescente impiego degli assistenti spirituali musulmani nei CFA è accompagnato da una migliore cooperazione con altri servizi nei centri e da un maggiore apprezzamento di questo servizio da parte di altri attori sul campo. Gli assistenti spirituali accompagnano i richiedenti, li ascoltano in caso di stress psicologico o problemi di salute, li sostengono in situazioni di vita difficili, prendono in considerazione le loro preoccupazioni religiose e permettono di affrontare determinati eventi nei CFA attraverso un approccio culturalmente sensibile. In quanto figure di autorità assumono inoltre un ruolo di mediazione e contribuiscono alla prevenzione dei conflitti. L'assistenza spirituale musulmana si rivela pertanto una risorsa importante, di cui beneficiano non solo i richiedenti l'asilo ma anche i CFA nel loro insieme. Diverse persone intervistate hanno affermato che l'assistenza spirituale musulmana è ormai un elemento essenziale all'interno dei CFA. In un caso, ad esempio, l'offerta di assistenza spirituale musulmana è stata estesa ad un altro CFA su iniziativa del personale.

Inoltre, il secondo anno del progetto ha permesso di approfondire la collaborazione inter-religiosa e interprofessionale con gli assistenti spirituali cristiani e con il personale ordinario, sanitario e di sicurezza. Il confronto tra i vari casi mostra che l'assistenza spirituale musulmana è particolarmente consolidata nei CFA dove viene offerta da più tempo. La necessità di uno scambio e di informazioni maggiori nonché di una chiarificazione dei ruoli emerge invece in Ticino, dove la figura dell'assistente musulmano è stata introdotta solo all'inizio del 2022. In Svizzera tedesca la SEM collabora con l'associazione QuaMS (Qualitätssicherung der Muslimischen Seelsorge in öffentlichen Institutionen), la quale è ampiamente riconosciuta come organismo specializzato

all'interfaccia di istituzioni pubbliche, cantone e comunità religiose. Le misure di garanzia della qualità, la supervisione e le opportunità di formazione continua per gli assistenti spirituali nell'ambito di QuaMS rappresentano un valore aggiunto che non è disponibile nelle altre regioni linguistiche in quanto tale.

La valutazione raccomanda fortemente di consolidare il progetto pilota e propone diverse misure per un suo miglioramento. È ad esempio necessario rafforzare l'ancoraggio strutturale e l'indipendenza degli assistenti spirituali musulmani nonché tenere conto della situazione specifica delle diverse regioni linguistiche, intensificando lo scambio tra di esse. Gli attori musulmani e cantonali della Svizzera romanda dovrebbero essere incoraggiati a creare un'organizzazione analoga al QuaMS, basandosi sulle competenze esistenti in questa regione. La valutazione raccomanda inoltre di prestare particolare attenzione alla diversità all'interno delle équipes di assistenza spirituale in termini di genere, competenze linguistiche e profili confessionali. Le formazioni continue per gli assistenti spirituali dovrebbero concentrarsi sulle sfide generali legate alla migrazione e all'asilo, ma anche su questioni specifiche che riguardano i contesti culturali e le risorse religiose dei richiedenti l'asilo musulmani. Infine, i responsabili dei CFA dovrebbero intensificare lo scambio con tutti gli assistenti spirituali e promuovere lo sviluppo dell'équipe nell'ambito di laboratori e atelier. A causa delle esigenze sempre elevate, sarebbe altresì necessario valutare la possibilità di aumentare le percentuali degli assistenti spirituali o l'impiego di altri assistenti, nonché esaminare la possibilità di estendere il progetto ad altri CFA.

Vorwort

Hatte man im Testbetrieb Zürich 2016/2017 die muslimische Seelsorge vorsichtig abgetastet, ist sie heute bereits in vielen Bundesasylzentren (BAZ) eine weitgehend etablierte und geschätzte Dienstleistung. Zu dieser Entwicklung hat auch die in mehreren Schritten und Phasen durchgeführte Evaluation der muslimischen Seelsorge beigetragen. Der vorliegende Bericht präsentiert nun die Befunde der dritten und letzten Evaluationsstudie, die vom Schweizerischen Zentrum für Islam und Gesellschaft (SZIG) der Universität Freiburg und im Auftrag des Staatssekretariats für Migration (SEM) durchgeführt wurde.

Diese Studie, die im Zeitraum von Juli bis Oktober 2022 realisiert wurde, untersucht die Entwicklungen der muslimischen Seelsorge seit der letzten Evaluation. Da nun auch das Tessin in das Pilotprojekt einbezogen wurde, ergab sich zum ersten Mal ein vergleichender Blick auf die muslimische Seelsorge in drei Sprachregionen. Es war für uns eine besondere Bereicherung, in einem Forschungsteam zu arbeiten, in dem auch Personen aus den drei Sprachregionen vertreten waren. Dies machte nicht nur einen tiefen Einblick in den jeweiligen Kontext möglich, sondern auch einen besonders wertvollen übergreifenden Austausch.

Die Evaluation ermöglichte dem Forschungsteam auch, einen tieferen Einblick in die Lebenssituation von Menschen zu bekommen, die im Spannungsfeld zwischen einer schmerzhaften Vergangenheit und einer unsicheren Zukunft ein existentielles Bedürfnis nach Halt aufweisen. Der Einsatz der Seelsorgenden, der zwar nicht alle Probleme lösen, aber doch die Situation der Geflüchteten verbessern und das Zusammenleben in den BAZ unterstützen kann, erweist sich als eine Antwort auf diese Situation.

Die Evaluation wäre nicht erfolgreich durchgeführt worden – und dies in einem äusserst knappen Zeitrahmen, wenn nicht eine Vielzahl von Personen sie tatkräftig unterstützt hätten. Hervorzuheben sind alle Befragten, die sich geduldig für die Interviews und Hearings zur Verfügung gestellt haben, sowie die Verantwortlichen des Staatssekretariats für Migration (SEM), die den Forschungsprozess unterstützt und begleitet haben. Bei ihnen allen möchten wir uns herzlich bedanken. Unser Dank gilt auch Lilian Gerber, die die Evaluationsstudie lektoriert und uns viele nützliche Hinweise gegeben hat.

Freiburg, im Oktober 2022

Hansjörg Schmid, Julie Dubey, Tatiana Roveri, Amir Sheikhzadegan

1. Grundlagen und Ausgangssituation

1.1 Vertiefung der Evaluation von 2021

Im Frühjahr 2021 hat das Staatssekretariat für Migration (SEM) ein schweizweites Pilotprojekt für muslimische Seelsorge in Bundesasylzentren gestartet, welches vom Schweizerischen Zentrum für Islam und Gesellschaft (SZIG) begleitend evaluiert wurde (Schmid, Sheikhzadegan & Zurbuchen, 2022). Die Evaluation hat gezeigt, dass die Seelsorgenden einen wichtigen Beitrag für die Geflüchteten sowie für das Zusammenleben in den Bundesasylzentren und darüber hinaus leisten. Im Januar 2022 hat das SEM die Evaluationsergebnisse der Öffentlichkeit präsentiert, was auf ein breites mediales Interesse stiess (siehe Kapitel 2.1). In seiner Medienmitteilung zog das SEM daraus folgende Konsequenz: «Das SEM sucht nach Möglichkeiten, um die langfristige Finanzierung der muslimischen Seelsorge sicherzustellen und diese in eine stabile Regelstruktur zu überführen.» (SEM, 2022) Es wurde entschieden, das Pilotprojekt um ein weiteres Jahr zu verlängern, dieses aber erneut evaluieren zu lassen: «Falls die Beurteilung danach wiederum positiv ausfällt, soll die muslimische Seelsorge in den BAZ wenn möglich dauerhaft eingeführt werden.» (SEM, 2022) Infolgedessen erteilte das SEM dem SZIG den Auftrag zu einer vertieften Evaluation. Diese sollte prüfen, inwieweit sich die Befunde aus dem Jahr 2021 bestätigen lassen, welche neuen Entwicklungen es gibt und wo gegebenenfalls Verbesserungspotenzial besteht. Nimmt man die Evaluation eines früheren Pilotprojekts im Jahr 2016 hinzu (Schmid, Schneuwly Purdie & Sheikhzadegan, 2017), ergibt sich somit ein Beobachtungszeitraum über fast sieben Jahren hinweg, der längere Entwicklungsprozesse der muslimischen Asylseelsorge aufzeigen kann.

Die Weiterführung des Pilotprojekts eröffnete auch die Möglichkeit zu einer Ausweitung des Seelsorgeangebots. So wurden erstmals auch die drei BAZ im Tessin einbezogen, wo seit Januar 2022 ein muslimischer Seelsorgender mit einem Stellenumfang von 40% tätig ist. In der Deutschschweiz wurden die Stellenprozente der Seelsorgenden leicht auf 195% erhöht, wobei diese in der Westschweiz konstant bei 80% blieben.

Das Pilotprojekt baut darauf, dass es in anderen Feldern und Strukturen im Bereich der Seelsorge ebenfalls Veränderungen gibt, an die angeknüpft werden kann. So gab es in jüngster Zeit im Umfeld des Pilotprojekts weitere relevante Entwicklungen, die sich auch auf die Asylseelsorge auswirken (Dziri, Lang & Schmid, 2022). Hier werden die beiden wichtigsten herausgegriffen:

Die Armeeseelsorge ist bereits 2021 Partnerschaften mit dem Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund (SIG), der Föderation Islamischer Dachorganisationen der Schweiz (FIDS) und Organisationen weiterer christlicher Konfessionen eingegangen. Nach Abschluss der entsprechenden Ausbildung haben 2022 unter anderem zwei Seelsorgende mit jüdischem Hintergrund und einer mit muslimischem Hintergrund ihre Tätigkeit aufgenommen. Darüber sind zahlreiche Medienberichte erschienen, die den Auftrag einer «Armeeseelsorge für alle» und zugleich die neue Diversität an Profilen der Armeeseelsorgenden betonten (etwa Brotschi, 2022; Freudiger, 2022). Das öffentliche Echo zeigt, dass diese Ausweitung der Armeeseelsorge weitgehend auf Akzeptanz

stösst. Dies hängt sicherlich auch damit zusammen, dass sie auf einem mehrjährigen intensiven Prozess einer Neukonzeption der Armeeseelsorge aufbaut (Reber, 2020a).

Zentraler Akteur im Bereich der muslimischen Seelsorge in der Schweiz ist der Verein QuaMS (Qualitätssicherung der Muslimischen Seelsorge in öffentlichen Institutionen) in Zürich, mit dem das SEM seit 2021 für die Asylseelsorge in der Deutschschweiz zusammenarbeitet. Unterstützt vom Kanton Zürich konnte QuaMS in den letzten Jahren seine Tätigkeitsfelder ausweiten und zugleich das Profil muslimischer Seelsorge qualitativ vertiefen. Dieser Prozess wird im Kanton Zürich getragen von einer «Religionspolitik, die gemeinsam mit den Gemeinschaften mittel- und langfristige Perspektiven für tragfähige Strukturen ausarbeitet» (Kanton Zürich, 2022). Im Jahresbericht 2021 erwähnt QuaMS 1.594 Seelsorgegespräche im Asylbereich (Muslimische Seelsorge Zürich, 2022, 11). Im Hinblick auf den Beitrag von QuaMS zur Asylseelsorge werden dort die qualifizierenden und tätigkeitsbegleitenden Angebote für die Seelsorgenden hervorgehoben:

Der Mehrwert der Zusammenarbeit des SEM mit der QuaMS widerspiegelt sich einerseits darin, dass wichtige Elemente einer qualitativ gesicherten Seelsorge, wie Supervisionen, theologisch und psychologisch moderierte Interventionen, Weiterbildungsmöglichkeiten und Ähnliches regelmässig organisiert und angeboten werden. Andererseits wird in der Zusammenarbeit mit QuaMS ebenfalls die für die Seelsorge essentielle Rückbindung an eine Religionsgemeinschaft sichergestellt. (Muslimische Seelsorge Zürich, 2022, 11)

Beide Entwicklungen im Umfeld der Asylseelsorge – in der Armeeseelsorge und bei der Muslimischen Seelsorge in Zürich – stehen dafür, dass es in der Schweiz einen klaren Trend zur Diversifizierung des Seelsorgeangebots gibt. Der Aufbau der muslimischen Asylseelsorge in den BAZ fügt sich somit in einen breiteren Transformationsprozess der Seelsorge ein.

1.2 Neue Impulse aus der Forschung zu Seelsorge und Geflüchteten

Im Hinblick auf Forschungsstand und theoretische Impulse sei zunächst auf die letzte Evaluation verwiesen (Schmid, Sheikhzadegan & Zurbuchen, 2022, 14-22). Auf deren Grundlage werden im Folgenden in knapper Form drei Aspekte herausgestellt, die für die Weiterentwicklung muslimischer Asylseelsorge von hoher Bedeutung sind: die Frage der Organisation, das inhaltliche Profil mit einem Fokus auf Diversität und schliesslich das Thema Religion und Flucht.

Wie muslimische Seelsorge und Seelsorge überhaupt organisiert ist, unterscheidet sich je nach Kontext und rechtlichem Rahmen. Entscheidender Aspekt ist die Schnittstelle zwischen Religionsgemeinschaft und öffentlicher Institution. Pierre-Yves Brandt hat in einem Beitrag unterschiedliche organisatorische Modelle der Seelsorge aufgezeigt: Seelsorgende können sowohl von einer Religionsgemeinschaft als auch von einer öffentlichen Institution angestellt werden; in beiden Fällen kann ihr Auftrag entweder ein konfessioneller oder ein überkonfessioneller sein (Brandt 2017). Diese Möglichkeiten kommen auch für muslimische Seelsorgende in Frage. Im

Kontext der Schweiz ist besonders das Beispiel der Armeseelsorge bedeutsam. Dort hat die Armee selbst stärker Position bezogen und ist von einer kirchlich gesteuerten Seelsorge zu einem neuen, interreligiösen Modell übergegangen, das unter der Hoheit der Armee selbst steht. Zukünftig kommen die Seelsorgenden dort aus einer Religionsgemeinschaft, die von der Armee als Partner anerkannt wird, sind aber als Seelsorgende für alle tätig (Reber, 2020a).

Daraus ergibt sich keine eindeutige Vorgabe für die zukünftige Organisation muslimischer Asylseelsorge. Es werden vielmehr unterschiedliche Möglichkeiten deutlich, an die man sich hier anlehnen kann. Dabei ist es nicht ausgeschlossen, dass der Staat eine stärker steuernde Rolle einnimmt als bislang.

Neben der Strukturfrage haben auch Forschungen und Projekte zum inhaltlichen Profil muslimischer Seelsorge in jüngster Zeit zugenommen. Verschiedene Arbeiten zeigen auf, aus welchen Ressourcen und Konzepten der muslimischen Theologiegeschichte Seelsorgende schöpfen können (Abdallah, 2022). Dabei spielen Themen wie Geduld als «Ringen um ‹glaubendes Verstehen›» (Abdallah, 2022, 283), Vergebung oder Klage eine wichtige Rolle. Zugleich wird hier aber auch die Herausforderung deutlich, solche Konzepte mit den Bedürfnissen heutiger Seelsorgeempfangenden in Austausch zu bringen. Dies wird verdeutlicht durch Beiträge, die unterschiedliche Aspekte von Diversität thematisieren. Ein Aspekt ist hierbei das Verhältnis zwischen sunnitischen und schiitischen Musliminnen und Muslimen. So verweist ein Beitrag aus dem amerikanischen Kontext auf negative Erfahrungen und Schwierigkeiten, mit denen schiitische Personen im Gefängnis konfrontiert sind. Dort wird auch beobachtet, dass auf Seiten sunnitischer Musliminnen und Muslime aus ihrer Mehrheitsituation heraus kaum eine Motivation bestehe, etwas über die Schia zu lernen (Ali, 2022, 56). Ein weiterer Aspekt von Diversität ist die wachsende Zahl muslimischer Seelsorgerinnen (Helms & Bulsen, 2022; Laird, Majid & Mohammed, 2022, 209-210). Schliesslich werden von Seelsorgenden auch Erfahrungen mit der Marginalisierung von LGBTIQ thematisiert und selbstkritisch reflektiert (Khaki, 2022).

Die angeführten Publikationen geben der muslimischen Seelsorge zahlreiche Impulse. Es ist erforderlich, dass sich die Seelsorgeteams verstärkt mit dem Thema Diversität befassen. Dabei geht es einerseits um Diversität unter den Seelsorgenden, andererseits um Diversität unter den Seelsorgeempfangenden (Uçak-Ekinci, 2022). Es erweist sich als sinnvoll, wenn auf beiden Ebenen ein vergleichbares Mass an Diversität gegeben ist. Auch wenn die Marginalisierung und daran anknüpfend die wachsende Thematisierung schiitischer Seelsorge in verschiedenen Beiträgen zur Sprache kommt, lässt sich daraus kein Plädoyer für eine verstärkte Konfessionalisierung muslimischer Seelsorge ableiten. Umso wichtiger ist jedoch eine innermuslimische Reflexion darüber, wie hier unterschiedlichen Strömungen und Profilen Rechnung getragen werden kann.

Ein weiteres Thema der Forschung ist der Zusammenhang von Flucht und Religion. Eine Studie zu syrischen Geflüchteten in der Schweiz macht auf deren Vulnerabilität aufmerksam, welche bedingt, dass sie verstärkt für psychische Probleme anfällig sind (Kiselev, 2020). Die Studie betont, dass diese Geflüchteten daher einer besonderen Unterstützung und Begleitung bedürfen. Die jüngste Forschung hebt in diesem Zusammenhang die hohe Bedeutung von Religion und

Spiritualität für Geflüchtete hervor. In einer Studie über weibliche schiitische Geflüchtete, die in einem überwiegend sunnitischen Erst-Asylland leben, haben Shaw et al. (2019) aufgezeigt, dass Religion den Befragten aus zwei Gründen zur Stressbewältigung verhilft: Zum einen vermittelt sie ihnen die Zuversicht, dass sie sich bei der Lösung ihrer Probleme auf Gott verlassen können. Zum anderen schöpfen sie aus dem Gebet und anderen religiösen Praktiken Kraft zur Überwindung von Stresssituationen. In einer vergleichenden Studie über männliche muslimische Geflüchtete und Migranten aus dem Nahen Osten in Deutschland kamen El-Awad et al. (2022) zum Schluss, dass bei traumatisierten Adoleszenten eine stärkere Religiosität mit einer besseren psychischen Gesundheit einhergeht und zwar sowohl bei den Geflüchteten als auch bei den Migranten. Pertek (2022) befragte weibliche christliche und muslimische Geflüchtete, die sexueller Gewalt bzw. Menschenhandel ausgesetzt waren. Die Befragten stammten aus zehn afrikanischen Ländern und hielten sich provisorisch in Tunesien auf. Pertek zeigte unter anderem auf, wie persönliche Gebete und die Beziehung zu Gott alle Befragten bis auf eine in die Lage versetzten, die Ausbeutung und die gefährliche Reise zu einer imaginären Zuflucht hin zu bewältigen. Ein weiterer Beitrag verdeutlicht, wie Religion die Resilienz Geflüchteter stärkt und auch vor Substanzmissbrauch schützt, welcher in vielen Asylunterkünften eine Herausforderung darstellt (Keklik, 2020). Allerdings wird auch herausgestellt, dass «religiöses Coping» nicht grundsätzlich positiv ist, sondern auch negativ sein kann, indem etwa in manchen Fällen ein negatives Selbstbild verstärkt wird (Keklik, 2020, 70-71). In diesem Zusammenhang steht auch ein Pilotprojekt in Boston, wo Seelsorge in die klinische Betreuung von Geflüchteten einbezogen wurde (Kimball et al., 2022). Dort arbeiten das medizinische Personal und die Seelsorgenden in einem interdisziplinären Team zusammen (Kimball et al., 2022, 8). In der entsprechenden Studie wird die Einmaligkeit der Rolle der Seelsorgenden hervorgehoben: «Chaplains are in a unique position to contribute to holistic care of immigrant and refugee people.» (Kimball et al., 2022, 7) Aufgrund ihrer anspruchsvollen und belastenden Aufgabe wird hier der Bedarf an Supervision und Weiterbildung besonders betont (Kimball et al., 2022, 8). Im nordamerikanischen Kontext gibt es auch Versuche, Ressourcen aus muslimischen Traditionen für die psychosoziale Begleitung fruchtbar zu machen (Al-Nuaimi & Qoronfleh, 2022). Hierbei geht es darum, krisenhafte Ereignisse und Leid religiös zu deuten, Stress zu bewältigen und muslimische Betreuungspersonen in die psychologische Begleitung einzubeziehen (Al-Nuaimi & Qoronfleh, 2020, 55-56). Darüber hinaus kommt den Seelsorgenden eine Funktion für die öffentlichen Institutionen und die breitere Öffentlichkeit zu, die sich wie folgt beschreiben lässt: «demystifying Islamic traditions and Muslim practices for their non-Muslim counterparts and the public» (Laird, Majid & Mohammed, 2022, 211).

Muslimische Asylseelsorge entspricht somit einem internationalen Trend, religiöse und spirituelle Ressourcen von Geflüchteten zu berücksichtigen und zu mobilisieren. Dabei wird deutlich, wie wichtig Religion und Spiritualität für die Bewältigung von Stress und Traumata sowie zum Aufbau neuer Perspektiven für die Geflüchteten sind. In diesem Sinne erweist sich Asylseelsorge als in hohem Masse innovativ. Dass die neusten Forschungsbeiträge zu dieser Thematik aus der

Medizin, der Psychologie und der Psychotherapie kommen, spricht dafür, Asylseelsorge nicht zu isolieren, sondern interprofessionell zu konzipieren und zu praktizieren.

1.3 Vorgehen und Methodik

In methodischer Hinsicht knüpft die vorliegende Evaluation an die letztjährige an. Sie verfolgte einen systemischen Ansatz (Döring & Bortz, 2016), der den Einfluss und die Wahrnehmung unterschiedlicher Stakeholder berücksichtigte (Schmid & Sheikhzadegan, 2020). Mit der Wahl eines auf der vierten Generation basierten qualitativen Evaluationsdesigns wurde auf die sozial konstruierenden, sinnstiftenden und sinngebenden Handlungen der untersuchten Stakeholder wie auch auf deren Lebenswelten und Deutungsmuster fokussiert (Lincoln & Guba, 2013, 220). Damit ist die Evaluation multiperspektivisch und multimethodisch, indem sie unterschiedliche Datenquellen und Forschungsmethoden kombiniert (Klößner et al., 2022).

Aufgrund der relativ kurzen zur Verfügung stehenden Zeit konnte im Jahr 2021 dem formativen Charakter (Döring & Bortz, 2016) der Evaluation nur in begrenztem Mass Rechnung getragen werden. In der vertieften Evaluation fand nun der prozesshafte Charakter einen angemessenen Rahmen, da verschiedene Akteure ca. neun bis elf Monate nach den 2021 durchgeführten Interviews erneut befragt werden konnten. Da zugleich die Wirkung der Massnahme zu evaluieren war, wurde das Evaluationsdesign um ein summatives Element ergänzt. Somit wurde eine Mischform von formativer und summativer Evaluation (Merchel, 2015, 59) angewandt. Der Gegenstand der Evaluation wurde um die Region Tessin erweitert, in welcher erst kürzlich muslimische Seelsorge eingeführt wurde.

Da die im Jahr 2021 durchgeführte Evaluation sehr ausführlich war und mittels Leitfadeninterviews die Sichtweisen einzelner Akteure rekonstruierte, konnte die vorliegende Evaluation darauf aufbauen und mit einem anderen Verfahren auf ihren Gegenstand blicken. Dabei wurden insbesondere Gruppengespräche als Methode einbezogen. Dieses Verfahren bot die Möglichkeit, ein breites Spektrum an Positionen zu eruieren und dabei gleichzeitig Diskussionsprozesse und Interaktionen zwischen verschiedenen Akteuren zu beobachten. Die vertiefte Evaluation umfasste folgende Elemente:

Die Projektverantwortlichen des SEM erstellten einen Selbstbericht, in dem sie einschätzten und darlegten, wie sich das Projekt aus ihrer Sicht seit Ende der letzten Evaluation entwickelt hat. Der Selbstbericht reflektierte insbesondere auch darüber, inwiefern die Empfehlungen aus der letzten Evaluation umgesetzt worden sind. In einem anschliessenden Experteninterview mit denselben Verantwortlichen wurden offene Fragen und Herausforderungen vertieft.

Sodann wurden vier Gruppeninterviews durchgeführt: je eines mit den beiden in der Westschweiz und den drei in der Deutschschweiz tätigen muslimischen Seelsorgenden und je eines mit den drei christlichen Seelsorgenden in der Westschweiz und in der Deutschschweiz. Mit den Leitungen P&A aller beteiligten Regionen (Westschweiz, Zürich, Ostschweiz sowie Zentralschweiz und Tessin) wurde in zwei Gruppen (Deutschschweiz bzw. Westschweiz/Tessin) ein Hearing

durchgeführt. Dabei wurden die Befragten gebeten, in ihren Voten auch Erfahrungen der Dienste Betreuung, Gesundheit und Sicherheit zu berücksichtigen.

Da im Tessin Neuland betreten wurde und die Erfahrungen nicht mit Ergebnissen der letzten Evaluation abgeglichen werden konnten, wurde hier nochmals mit Leitfadeninterviews gearbeitet. Es wurden ein Interview mit dem muslimischen Seelsorgenden sowie ein Gruppeninterview mit zwei christlichen Seelsorgenden durchgeführt. Dabei wurden weitgehend die Fragestellungen der letzten Evaluation verwendet.

Da die öffentliche Wahrnehmung ein wichtiger Faktor für die Einführung einer neuen Massnahme wie der Asylseelsorge ist, wurden auch die Anfang 2021 zu dieser Thematik erschienenen Medienberichte analysiert. Über die Auswertung der Interviews und Medienberichte hinaus wurden auch die Befunde früherer Forschungen (Schmid, Schneuwly Purdie & Sheikhzadegan, 2017, 61-73) im Hinblick auf muslimische Dachorganisationen und ihre Aktivitäten einer Sekundäranalyse unterzogen, um eine Aussage zu möglichen Partnerorganisationen für das SEM zu treffen.

Im Anschluss an die Analyse der verschiedenen Teile der vertieften Evaluation wurden die Ergebnisse zusammengeführt, woraus der vorliegende Evaluationsbericht entstanden ist. Dabei spielte der Austausch innerhalb des Forschungsteams eine zentrale Rolle, in den Kenntnisse über die für die jeweiligen Sprachregionen spezifischen Kontexte, Erfahrungen und Sensibilitäten eingeflossen sind. Nach der Erstellung der Rohfassung des Schlussberichts wurden die Ergebnisse in einem Gespräch mit dem Comité mixte, dem Koordinationsgremium der Asylseelsorge mit Vertretungen der Kirchen und Religionsgemeinschaften, und in einem Gespräch mit Verantwortlichen des SEM rückgespiegelt. Erkenntnisse aus den beiden Gesprächen wurden für die endgültige Fassung des Schlussberichts berücksichtigt.

Eine umfassende Analyse der transkribierten Interviews, wie dies in der Grundlagenforschung üblich ist, hätte den Rahmen dieser Studie gesprengt. Deshalb wurde die Codierung anhand verschiedener Kategorien etwas pragmatischer gehandhabt, was ohnehin in qualitativer Evaluationsforschung empfohlen wird (Flick 2006, 220).

Die Kategorien wurden hauptsächlich aus folgenden Leitthemen abgeleitet, die sich wiederum aus den Erkenntnisinteressen der Studie ergaben: die Entwicklung der Bedarfslage hinsichtlich der muslimischen Seelsorge, die Auswirkung der Seelsorge und deren allfällige Veränderung, die Zusammenarbeit der muslimischen Seelsorge mit anderen Akteuren in den BAZ und deren allfällige Veränderung, sowie der Handlungsbedarf im Hinblick auf die muslimische Seelsorge.

Während die Leitthemen aufgrund der Erkenntnisinteressen der Studie gegeben waren, war das Forschungsteam bei der Analyse für neue Themen offen, die sich induktiv aus den Daten heraus ergeben würden. So wurde neben den vorgegebenen Kategorien eine weitere Kategorie gebildet, die induktiv generierte Inhalte beinhalten sollte. Daraus ergaben sich folgende Kategorien, die der Codierung zugrunde lagen:

1. Entwicklung der Bedarfslage der Seelsorge
2. Entwicklung der Auswirkung der Seelsorge

3. Entwicklung der interprofessionellen und interreligiösen Zusammenarbeit der muslimischen Seelsorgenden
4. Handlungsbedarf
5. induktiv entstandene Inhalte

Zur Untermauerung der Analysen wurden prägnante Aussagen aus den Interviews, welche einen bestimmten Inhalt auf den Punkt bringen, zitiert. Die Zitate wurden minimal gehalten, damit der Raum für die Interpretation der Aussagen nicht beengt wird. Bei der Inhaltsanalyse der Medienberichte über die muslimische Seelsorge in den BAZ wurde mit denselben Kategorien wie bei der Analyse der Interviews gearbeitet.

2. Perspectives auf muslimische Asylseelsorge

In diesem Kapitel werden Ergebnisse der Evaluation präsentiert und diskutiert. Leitlinie dafür ist die Vielfalt an Perspektiven unterschiedlicher Stakeholder. So geht es zunächst um die Medienberichterstattung über das Pilotprojekt (2.1). Dann werden die Perspektiven der Projektverantwortlichen des SEM in den Blick genommen, die die Durchführung und Umsetzung des Projekts steuern (2.2). Daran knüpfen die Einschätzungen der Leitungen P&A in den verschiedenen beteiligten Asylregionen an (2.3). Anschliessend geht es um die muslimischen und christlichen Asylseelsorgenden, um ihre Erfahrungen und die Entwicklung der Asylseelsorge in den verschiedenen Landesteilen: im Tessin (2.4), in der Westschweiz (2.5) und in der Deutschschweiz (2.6). Es folgt ein kurzes Fazit (2.7).

2.1 La couverture médiatique

Le 31 janvier 2022, le SEM a organisé une conférence de presse afin de présenter les résultats de l'évaluation de 2021 et la suite prévue pour le projet-pilote. Le sujet a suscité un intérêt assez large de la part des médias (voir la liste des contributions dans la bibliographie, cf. p. 50-51). De façon générale, les médias francophones et alémaniques traitent de façon très positive les résultats de l'évaluation du projet-pilote datant de 2021. Cette dernière est fréquemment citée comme référence dans les contributions journalistiques.

Dans l'ensemble, les thématiques suivantes sont abordées, la première étant celle qui apparaît le plus régulièrement : l'évolution des besoins en matière d'aumônerie musulmane, le besoin d'action, la collaboration de l'aumônerie musulmane avec d'autres acteur·trice·s dans les CFA et son éventuelle modification, l'impact de l'aumônerie musulmane et son éventuelle modification et finalement la question du financement du service d'aumônerie musulmane dans les CFA. Ainsi, le traitement médiatique rend compte en premier lieu de la nécessité de ce service, qui répond à un réel besoin dans les centres. De plus, la presse met en lumière le sujet de la pérennisation de ce dernier et soulève par la même occasion la question du financement. Les articles ont également souligné la bonne collaboration entre les aumônier·ère·s musulman·e·s et les différents partenaires des CFA.

Nous avons toutefois relevé un point négatif dans un article de presse suisse allemand, qui a été publié dans plusieurs médias (Brandt, 2022). L'article présente tout d'abord le projet pilote et les principaux résultats de l'évaluation. Il cite également le responsable du SEM, qui souligne que l'aumônerie va bien au-delà de la sécurité et à quel point la coordination entre l'Etat et les communautés religieuses est importante. Un responsable de l'Eglise évangélique réformée de Suisse est ensuite cité. Celui-ci insiste sur le caractère à court terme du projet et déplore que les Eglises et l'Union Suisse des Comités d'Entraide Juive (VSJF) n'aient pas été suffisamment impliquées, même si la coopération entre les différent·e·s aumônier·ère·s s'est bien développée dans les centres fédéraux d'asile. Selon nous, ceci exprime le désir d'une participation des

communautés religieuses encore plus active dans ce projet. Cela met également en évidence l'importance d'intégrer l'aumônerie musulmane d'asile dans le cadre de l'aumônerie existante et d'entretenir un échange intensif entre tous les partenaires concernés.

Malgré cela, les différents articles résument bien les résultats encourageants de l'évaluation de 2021 et permettent au public de prendre connaissance d'une façon très positive du projet. Le SEM a donc réussi à faire passer ses intentions sur le projet. Le fait qu'il n'y a pas eu de débat controversé dans les médias indique une large approbation de la diversification de l'aumônerie dans le domaine de l'asile.

2.2 Umsetzung aus der Sicht des SEM

Die SEM-Projektverantwortlichen für muslimische Asylseelsorge formulierten zunächst einen Selbstbericht anhand von Leitfragen, der die Grundlage für ein Interview bildete.

Ausgangspunkt war ein Rückblick darauf, dass stark konflikthafte Situationen in den BAZ den Impuls zur Einführung muslimischer Seelsorge gegeben haben. Im Hinblick auf Gewaltprävention verwiesen die Befragten darauf, dass die sicherheitsrelevanten Vorfälle (Tätlichkeiten und Belästigungen, die eine Polizeiintervention, das Einschliessen in den Besinnungsraum und/oder körperlichen Zwang nach sich ziehen), die im vierten Quartal 2020 ihren Höhepunkt erreicht hatten, nach der Einführung der MARA-Massnahmen (Massnahmen gegen renitente Asylsuchende) Anfang 2021 abgenommen haben. Die Vorfälle stiegen zwar im Laufe des Jahres 2021 wieder deutlich an. Dies erklärt sich laut SEM jedoch allem voran durch die stark ansteigenden Übernachtungszahlen und die saisonalen Schwankungen. Die sicherheitsrelevanten Vorfälle pro 100.000 Übernachtungen befinden sich aktuell auf dem tiefsten Niveau seit Anfang 2020. Das Gesamtprojekt MARA umfasst folgende Teilprojekte, die je von einer Leitungsperson geführt werden: a) Konfliktpräventionsbetreuung; b) Wiedereröffnung BesoZ (Besondere Zentren für die Unterbringung von renitenten Asylsuchenden); Gewaltpräventionskonzept; und d) muslimische Seelsorge. Das Gesamtprojekt MARA wird von einer Verantwortlichen geleitet.

Mittlerweile ist das SEM allerdings von der ursprünglichen Idee weggekommen, muslimische Seelsorge primär als eine Massnahme zur Gewaltprävention anzusehen. Vielmehr sieht man heute die Funktion der muslimischen Seelsorge darin, dass sie zum Wohlbefinden der Asylsuchenden beiträgt. Die Befragten gehen jedoch davon aus, dass die Erfüllung dieser Funktion indirekt einen positiven Einfluss auf Gewalt-Prävention bzw. Deeskalierung hat. Dabei hoben die befragten SEM-Verantwortlichen hervor, dass Gespräche mit den Kirchen einen wichtigen Anstoss dafür gegeben haben, Seelsorge breiter wahrzunehmen.

Was den Stand der Umsetzung der Empfehlungen der Evaluation der muslimischen Seelsorge 2021 (Schmid, Sheikhzadegan & Zurbuchen, 2022, 79-83) anbelangt, hielten die Befragten folgende Punkte fest:

- Die Muslimische Seelsorge soll ab 2023 verstetigt werden. Für die gesamte Schweiz wird ein Stellenumfang von 3 bis 3,5 Vollzeitstellen beantragt. Eine Erhöhung ist derzeit nicht in Planung. Vorerst gilt es, die muslimische Seelsorge dauerhaft zu etablieren.
- Langfristig soll ein gemeinsames Ausbildungsgefäss für christliche und muslimische Seelsorgende geschaffen werden. Zudem soll die Seelsorge in den BAZ künftig in interreligiösen Seelsorgeteams erfolgen. Die operative Verantwortung dieser Teams würde dann bei der Leitung P&A der jeweiligen BAZ-Region liegen, während das Comité mixte für die Rahmenvereinbarung zuständig wäre. Hinzu kämen die römisch-katholische bzw. der evangelisch-reformierte Kirche als Arbeitgeberinnen der christlichen sowie QuaMS als Arbeitgeberin der muslimischen Seelsorgenden. Es soll also eine geteilte Zuständigkeit geben.
- Um die Ressource Seelsorge besser nutzen zu können, werden die Asylsuchenden aktuell standardmässig bei ihrer Ankunft im BAZ über dieses Angebot informiert.
- Das SEM ist vom Mehrwert des Vereins QuaMS überzeugt und bezieht deshalb die muslimischen Seelsorgenden nach Möglichkeit über diesen Verein. Ausgehend von dieser positiven Erfahrung würde das SEM auch QuaMS-ähnliche Organisationen in der Romandie und im Tessin sehr begrüßen. Einzig müssten die Frage der Gleichbehandlung von Religionsgemeinschaften sowie die Finanzierung geklärt werden.
- Das SEM arbeitet daran, dass eine landesweit abgestützte muslimische Dachorganisation als Vertragspartei in die neue Rahmenvereinbarung zum Einsatz von Seelsorgenden in den BAZ aufgenommen wird.
- Die muslimischen Seelsorgenden sollen an ausgewählten Teamsitzungen mit dem SEM und seinen Leistungserbringenden teilnehmen. Der Stellenumfang wird aber dafür nicht erhöht.
- Das Raumangebot für die Seelsorge wird im BEKO (Betriebskonzept Unterbringung) geregelt. Es wird angestrebt, dass jedes BAZ über mindestens einen Seelsorgeraum verfügt. Dies ist bereits in den meisten BAZ realisiert worden.

Die Rückmeldungen verschiedener Stakeholder in Bezug auf das Pilotprojekt fassten die befragten SEM-Verantwortlichen wie folgt zusammen:

Die zum Pilotprojekt erschienenen Medienberichte wurden als positiv wahrgenommen. Es erwies sich für die Projektarbeit als hilfreich, dass es keine grössere mediale Debatte gegeben habe. Die im Comité mixte vertretenen Kirchen äussern sich grundsätzlich positiv zur muslimischen Seelsorge in den BAZ. Dies kam zuletzt in einer Sitzung des Comité mixte im Frühling 2022 erneut zur Geltung. Allerdings sei teilweise auf Seiten der Kirchen der Eindruck entstanden, dass sie nur ungenügend in das Projekt mit einbezogen seien, was gemäss den Befragten durch die kurzfristige Lancierung des Projekts bedingt war. Seit Frühling 2022 übernehmen die beiden Kirchen bei der Erstellung einer neuen Rahmenvereinbarung für die Seelsorge in den BAZ eine tragende Rolle.

Feedbacks von QuaMS sind ebenfalls sehr positiv ausgefallen und die Befragten freuten sich über die unkomplizierte und gut funktionierende Zusammenarbeit mit dieser Organisation.

QuAMS sei naturgemäss an der Verstetigung des Projektes sehr interessiert. Die Feedbacks seitens der Vertretenden der Asylregionen sind ebenfalls durchgehend positiv und diese sind vom Nutzen der muslimischen Seelsorge überzeugt. Der Initiative des Betreuungspersonals des BAZ Brugg (AG) ist es zu verdanken, dass diese Dienstleistung im Frühling 2022 dort auch eingeführt wurde.

Die Fragen, wie die Qualität der muslimischen Seelsorge optimiert werden könnte und wie sich diese Massnahme weiterentwickelt, werden im kommenden Jahr angegangen. Dabei wird man sich u.a. auch mit Fragen der Weiterbildung befassen. Bislang war man auf das Pilotprojekt konzentriert sowie auf die Frage, ob und wie die Weiterführung der muslimischen Seelsorge sichergestellt werden kann.

2.3 Umsetzung aus der Sicht der Leitungen P&A

2.3.1 Perspectives de la Suisse romande et du Tessin

Pour les directions Partenaires et administration (P&A), l'aumônerie musulmane dans les CFA comporte plusieurs dimensions. Le rôle de l'aumônier musulman varie et s'adapte à la situation au sein des centres, qui est toujours en constante évolution. Selon une personne responsable de P&A,

la fonction principale de ce projet était d'essayer de trouver la clé dans certaines personnes pour aider à débloquer certains comportements. Pour plusieurs cultures présentes au centre, on a à l'impression de trouver une monnaie d'échange pour trouver quelque chose dans la personne : la collaboration dans la procédure d'asile, dans le respect du règlement interne, par exemple. (PA_1)

La section du SEM s'occupant de l'hébergement constate que l'aumônier musulman représente une figure d'autorité, qui est très respectée. Cette position lui permet d'établir un lien privilégié avec certaines personnes requérantes : « il est très utile pour faire ce lien, créer des espaces de discussions et recadrer dans la collaboration, surtout dans le respect des règles de vie du centre. » (PA_2)

L'aumônier musulman offre également un espace d'échange sur des questions liées à la spiritualité. Non seulement les requérants le sollicitent sur ce point, mais le SEM également. Ainsi, le SEM a pu compter sur un aumônier musulman pour offrir un soutien spirituel aux requérants lors d'un événement traumatisant, qui avait causé un choc pour les demandeur·euse·s d'asile dans l'un des centres. Le SEM n'aurait pas été en mesure d'offrir un tel service : « Le côté spirituel dans des moments clés est extrêmement important. Ça a été très apprécié par tous les partenaires. Le rôle qu'il a pris a été extrêmement précieux. » (PA_2) Une telle prise en charge n'avait jamais pu avoir lieu avant l'engagement de l'aumônier musulman dans le centre concerné. Ainsi, les directions P&A considèrent que l'aumônier musulman « joue un peu le rôle d'un tampon ». (PA_1)

Selon l'appréciation des collaborateur·trice·s P&A, l'aumônerie musulmane dans les CFA a donc une véritable valeur ajoutée. Puisqu'une grande partie de la population des centres est de confession et/ou culture musulmane, « il est réaliste de dire qu'il faut avoir une personnalité de ce type à l'intérieur des centres. » (PA_1) Les requérant·e·s n'ayant pas un accès ordinaire à la religion en raison de leur situation de vie particulière dans les CFA, proposer un service d'aumônerie musulmane vient combler un manque. C'est un besoin qui est aussi exprimé par les requérant·e·s. Les directions relèvent également que la présence de l'aumônier musulman est particulièrement importante pour les jeunes requérant·e·s en manque de perspectives et de repères, qui peuvent parfois causer quelques perturbations internes. L'intervention de l'aumônier musulman est alors précieuse pour le SEM :

Avec un certain groupe, l'aumônier musulman tient une séance de groupe pour thématiser les événements de la semaine passée, pour essayer de trouver une ligne commune pour avoir un meilleur comportement à l'intérieur du centre. Ça fonctionne bien. (PA_1)

Les direction P&A constatent également que travailler avec un aumônier musulman démontre une certaine considération pour les requérant·e·s et leur culture. Pour les directions P&A, la présence des aumôniers musulmans est souhaitée et mise en valeur par les partenaires des CFA, leur rôle est devenu essentiel. Les sections P&A constatent également qu'en étant pour le moment que peu présents, les aumôniers musulmans sont très sollicités. Il·elle·s expriment le besoin d'augmenter leur présence.

Afin d'établir une collaboration optimale avec les différents partenaires des CFA, il a été nécessaire de bien définir les rôles de chacun. Pour se faire, des ateliers, des séances et des discussions individuelles ont été organisés. Cela a permis de clarifier la fonction de chaque intervenant et de gérer des situations problématiques de façon optimale. Cette phase comportait certains défis et les directions P&A estiment qu'il·elle·s ont pu arriver « à un résultat très satisfaisant » (PA_2). La situation pour le Tessin était quelque peu différente, puisque la direction P&A a pu se baser sur sa précédente expérience du premier projet pilote d'aumônerie musulmane. Une séance de présentation a eu lieu afin que les aumônier·ère·s chrétien·ne·s et l'aumônier musulman puissent faire connaissance et établir un premier contact.

Les directions P&A notent une évolution positive de l'aumônerie musulmane dans les CFA. Après avoir établi de bons rapports interprofessionnels avec les aumônier·ère·s chrétien·ne·s et que les rôles de chacun·e ont été bien définis, il·elle·s considèrent les aumôniers musulmans comme « une ressource, qui doit être présentée comme telle pour les partenaires des centres ». (PA_1) Ainsi, l'aumônier musulman fait désormais clairement partie des acteur·trice·s des centres romands :

Il est sollicité dans les moments où il doit l'être. Son rôle est connu de tous les partenaires et il est utilisé très régulièrement. Ils communiquent aussi très bien ensemble, en faisait

un briefing. C'est une collaboration qui marche. C'est une personne connue et attendue.

(PA_2)

Les sections P&A du SEM voient dans l'aumônier musulman une ressource de négociation, de médiation, des qualités jugées indispensables pour ce travail. Elles notent également que la personnalité et le profil social des aumôniers actuellement en poste participent à cette très bonne collaboration. De plus, le fait qu'ils soient engagés par le SEM permet de définir clairement leur cahier des charges.

Les directions P&A souhaitent donc la pérennisation du projet : « Il est très, très important de maintenir ce projet, parce que la typologie de personnes qu'on reçoit n'a pas l'air de changer ». (PA_2) Selon leur point de vue, avoir un espace spirituel, qui permet d'apporter un soutien aux requérant·e·s dans le besoin, est une nécessité bien réelle et qui va très probablement perdurer. (PA_2) La saturation des CFA cumulée aux problématiques individuelles des demandeur·euse·s d'asile sont un terreau propice aux débordements violents. L'aumônier musulman apparaît alors comme un interlocuteur important : « pouvoir tisser de réels liens, ça fait complètement partie du concept de prévention de la violence. C'est une ressource et un outil extrêmement important, dans ce cadre-là aussi. » (PA_2) Établir un suivi continu par une présence régulière dans les centres semble donc être essentiel pour tisser ces liens de confiance. Les aumôniers musulmans ont un double rôle : offrir un accès à la pratique religieuse et prévenir la violence, en incarnant une figure d'autorité. Ces deux facettes se complètent. Ainsi, pour les sections P&A « il faut être réaliste. Ce serait un acte de réalisme du SEM de poursuivre cette activité. » (PA_1) Ce souhait a également été notifié à la direction du SEM. Les personnes responsables de P&A ont aussi précisé que l'aumônerie musulmane dans les CFA devrait pouvoir être adaptée en fonction des pays d'origine des requérant·e·s et donc à leur culture.

Le bilan global tiré par les directions P&A est très positif. La grande sollicitation des aumôniers musulmans atteste du besoin auquel ils répondent. « Il y a un besoin exprimé de spiritualité mais aussi de discussions, de dialogue, de ressources, de figures d'autorité. Il est essentiel, ça se voit dans le quotidien que c'est important. » (PA_2) Selon eux·elles, leur présence dans les CFA est devenue indispensable et vient compléter le travail déjà effectué par les aumônier·ère·s chrétien·ne·s. Par ailleurs, il·elle·s estiment que « ce projet-là ramène un peu d'humain et d'individualité dans les centres, c'est très important de replacer l'intérêt des requérant·e·s au centre de notre travail. » (PA_2). Accorder une attention particulière aux demandeur·euse·s d'asile est donc l'une des tâches centrales de l'aumônerie, chrétienne comme musulmane, dans le contexte de l'asile.

2.3.2 Perspektiven der Deutschschweiz

Gemäss den Leitungen P&A der BAZ-Regionen Zürich und Ostschweiz sind seit der letzten Evaluation der muslimischen Seelsorge 2021 in den BAZ keine nennenswerten Veränderungen hinsichtlich der muslimischen Seelsorge zu beobachten. Vielmehr kann von einer Etablierung dieser

Dienstleistung gesprochen werden. Mit anderen Worten hat sich die muslimische Seelsorge mittlerweile zu einem festen Bestandteil der betreffenden BAZ entwickelt. Diesen Umstand brachte eine Leitungsperson (PA_3) folgendermassen auf den Punkt:

Also ich denke, wirklich, wir würden nicht mehr verzichten wollen. Sie sind wirklich ein fester Bestandteil unseres Personals [...], sie sind Bestandteil dieses Gefüges, und da würde etwas fehlen, wenn sie nicht da wären. (PA_3)

Mit der Etablierung dieser Dienstleistung in den BAZ geht einher, dass der Mehrwert der Tätigkeit der muslimischen Seelsorgenden in den BAZ mit der Zeit besser zur Geltung gekommen ist. Beispielsweise beschreibt eine Leitungsperson (PA_2) diesen Umstand wie folgt:

Es wird auch immer mehr geschätzt, von Securitas zum Beispiel oder von der Betreuung. Wenn er [der muslimische Seelsorgende] im Haus ist, dann weiss man, ok, es gibt noch eine Unterstützung bei diesen Konflikten. Er kann sehr gut die Personen auch beruhigen, herunternehmen. Genau, also hier hat sich gezeigt mit der Zeit, dass er als muslimischer Seelsorger nicht nur eins-zu-eins Betreuung macht, sondern sich auch so aktiv im Haus engagiert, bei Krisenherden oder, ja, wenn es Spannungen gibt. (PA_2)

Den muslimischen Seelsorgenden bleibt aufgrund ihres Engagements in Krisensituationen gelegentlich wenig Zeit für ihre gewöhnliche, individuelle Seelsorgearbeit. Dennoch werden sie der letzteren Aufgabe durch grössere Anstrengung doch noch gerecht («Ich glaube, das kommt schon auch nicht zu kurz.», PA_2).

Die deeskalierende Wirkung der muslimischen Seelsorgenden betrachten die Befragten als Folge ihres allgemeinen Beitrages zum Wohlergehen der Gesuchstellenden, sei dies durch kulturelle Vermittlung, vertrauliche Gespräche, Hilfeleistung bei der Alltagsbewältigung oder in Todesfällen. Eine Leitungsperson (PA_3) erzählte, wie ein ins Komma gefallener Gesuchstellender u.a. durch die unermüdliche Fürsorge des dort anwesenden muslimischen Seelsorgenden erwacht sei. Die Leitungsperson PA_2 verwies auch auf die Bedeutung der Anstellung der muslimischen Seelsorgenden durch den Verein QuaMS und fügte hinzu, dass die Teilnahme der Seelsorgenden an den von dem Verein organisierten Sitzungen der Intervention und Supervision ihnen zu einem professionellen Umgang mit ihrer berufsbedingten psychischen Belastung verhilft.

Die Befragten sind sich darüber einig, dass das Wirken der muslimischen Seelsorgenden nicht auf ihre religiöse und spirituelle Kompetenz reduziert werden kann, und dass ihre Persönlichkeit, ihre soziale Kompetenz, ihre Fähigkeit mit den Dynamiken umzugehen, ihre Rolle als Kulturvermittler und generell ihr grosses Engagement ebenso entscheidend sind («Diese Berufung, die diese Personen mitbringen, ist schlussendlich ausschlaggebend.», PA_3).

Zur Etablierung dieser Dienstleistung gehört auch eine im Vergleich zum Testbetrieb 2016/2017 besser funktionierende Zusammenarbeit. Beispielsweise sind in den beiden Regionen

Zürich und Ostschweiz Austauschrunden zwischen den muslimischen Seelsorgenden und anderen Akteuren weitgehend institutionalisiert. Darüber hinaus pflegen die muslimischen Seelsorgenden auch im Alltag Kontakte zu den BAZ-Mitarbeitenden. Hierzu sagte eine P&A-Leitungsperson:

Er [der muslimische Seelsorgende] steht einfach im engen Kontakt mit verschiedenen Akteuren im BAZ, auch zum Beispiel mit den Sozialpädagogen von der UMA-Betreuung, mit Securitas, also, ja, er kennt Leute, weiss, wer was macht, und je nach Bedarf unterstützt er. (PA_2)

Wie intensiv die Leitung P&A mit den muslimischen Seelsorgenden im Kontakt steht, hängt unter anderem davon ab, ob beide im gleichen Gebäude arbeiten. Aber auch dort, wo das normalerweise nicht der Fall ist, sind die Leitungspersonen seit der Ukraine-Krise sehr häufig in der Unterkunft, was die Kontakte zu den muslimischen Seelsorgenden intensiviert hat. Die muslimischen Seelsorgenden stehen aber auch in Kontakt mit ihren christlichen Kolleginnen und Kollegen.

Die Befragten schätzen das professionelle Rollenverständnis der muslimischen Seelsorgenden hoch. Eine Leitungsperson (PA_3) etwa hob lobend hervor, dass die muslimischen Seelsorgenden sich im Hinblick auf die Beziehung zwischen dem SEM und den Gesuchstellenden völlig neutral verhalten und sich keineswegs in die Verfahren einmischen.

Bezüglich der Änderungswünsche sprachen sich die Befragten für eine höhere Diversität des muslimischen Seelsorgeangebots aus. Die Leitungsperson PA_2 thematisierte die Gender-Frage. Während sie unterstrich, dass der in ihrer Region tätige muslimische Seelsorger sich durch seine Offenheit gegenüber allen Gesuchstellenden einschliesslich der Frauen auszeichnet, hält sie eine Ergänzung des Seelsorgeangebots um eine weibliche muslimische Seelsorgende für sinnvoll. Des Weiteren waren die Befragten der Meinung, dass aufgrund der Zunahme der Gesuchstellenden aus Afghanistan ein zusätzliches Seelsorgeangebotin entsprechender Sprache zu begrüssen wäre, zumal «diese Personengruppe ziemliche Herausforderungen mit sich bringt» (Leitungsperson PA_3). So eine Betreuung könnte gemäss der eben genannten Leitungsperson aber auch von einer kulturvermittelnden Person wahrgenommen werden. Sie fügte auch hinzu, dass die Asylsuchenden häufig in Wellen eintreffen, und dass man zurzeit mit einer Welle der Gesuchstellenden aus Afghanistan zu tun habe. Deshalb sollte das muslimische Seelsorgeangebot flexibel sein und in Abhängigkeit von der jeweils aktuellen Zusammensetzung der Gesuchstellenden gestaltet werden, insofern dies budgetmässig und organisatorisch möglich ist. Zurzeit hat man auf jeden Fall in den beiden BAZ-Regionen mit einer Erhöhung der Bedarfslage zu tun. Schliesslich wies die Leitungsperson PA_2 darauf hin, dass in der Ostschweiz Platzmangel besteht, vor allem in Altstätten, wo es weder einen Raum der Stille noch ein Büro für die Seelsorgenden gibt.

2.4 Aufbau und Entwicklungen im Tessin

Im Tessin gibt es die muslimische Seelsorge in den BAZ seit Februar 2022. Sie wird von einem muslimischen Seelsorgenden angeboten, der zu 40% angestellt ist. Dieser arbeitet an drei Tagen die Woche während fixen Uhrzeiten, ist aber auch bei Notfallsituationen verfügbar. Neben seiner Tätigkeit in den BAZ ist er als Imam tätig. Zunächst wird hier die Selbstsicht des muslimischen Seelsorgenden aufgezeigt, bevor dann die Perspektiven von zwei christlichen Seelsorgenden nachgezeichnet werden.

2.4.1 Sicht des muslimischen Seelsorgenden

Die muslimische Seelsorge antwortet auf die individuellen Situationen der Asylsuchenden. Als religiöse Figur ist der muslimische Seelsorgende da, um auf ihre Bedürfnisse und Fragen u.a. durch religiöse Ratschläge einzugehen (ASM). Die Asylsuchenden wenden sich entweder direkt an ihn oder werden vom Personal der BAZ vermittelt. Sowohl die muslimischen als auch die christlichen Asylsuchenden wissen, was seine Rolle als Asylseelsorger ist und suchen ihn u.a. aufgrund seiner religiösen Autorität auf. Bisher ist die Mehrheit der Anfragen von praktizierenden Personen muslimischen Glaubens gekommen (ASM).

Der muslimische Seelsorgende bemerkte, dass er durch seine religiöse Argumentation sowie aufgrund des Respekts gegenüber seiner «Figur als Imam» einen positiven Einfluss auf gewisse Probleme und Konflikte in den BAZ haben könne (ASM). Er nannte das Beispiel eines Todesfalles, für den der muslimische Seelsorgende eine «religiöse Erklärung» geliefert hatte, was zur Beruhigung sowohl der Asylsuchenden als auch des Personals beigetragen habe (ASM). Eine Schwierigkeit der Seelsorge sei der zeitlich begrenzte Aufenthalt der Asylsuchenden in den BAZ, welcher eine regelmässige Begleitung erschwere. Nichtsdestotrotz können die Asylsuchenden in der Mehrheit der Fälle aus der muslimischen Seelsorge das ziehen, was sie bräuchten, um sich besser zu fühlen und auch um ihr Verhalten anzupassen (ASM).

Aus der Perspektive des genannten Seelsorgenden sollte ein muslimischer Seelsorgender die folgenden wichtigsten Kompetenzen aufweisen: 1) umsichtig, besonnen und bescheiden sein, um in Dialog mit den Asylsuchenden treten zu können; 2) die sprachlichen Kompetenzen und 3) die Kenntnisse sowohl der schweizerischen Kultur als auch der Kultur(en) der Herkunftsländer der Asylsuchenden besitzen: «vivendo qua, conoscendo bene la cultura della Svizzera, cercare di spiegare questa cultura in una maniera simile alla loro cultura» (ASM). Die beiden letztgenannten Kompetenzen ermöglichen insbesondere einen unmittelbaren Zugang zu den Asylsuchenden und ein besseres Verständnis deren Lebenswelten (ASM).

Der muslimische Seelsorgende profitiert in der Tat davon, dass er mit den Asylsuchenden in verschiedenen Sprachen direkt kommunizieren kann. Die Mehrheit seiner Gespräche führt er in arabischer und türkischer Sprache, welche von einem Grossteil der Asylsuchenden gesprochen werden. Vor allem Asylsuchende aus der Türkei kontaktieren ihn regelmässig. Seelsorgerische

Gespräche finden auch mit Frauen statt, die sich insbesondere mehr Privatsphäre in den oft mit Männern geteilten Räumen der BAZ wünschen (ASM). Der muslimische Seelsorgende suche in solchen Fällen zusammen mit den Asylsuchenden, dem Personal und der Direktion eine Lösung. Er geht davon aus, dass die Tatsache, dass er Muslim ist, zentral für das Annehmen der Lösung sei:

Però di più della soluzione è quando loro vedono una persona come loro diciamo, ecco un musulmano, e hanno più fiducia e si sentono più tranquilli, perché dicono, "ecco, questo qua ci aiuterà", nel senso, "questo qua ci porta una soluzione perché pensa come noi, è un fratello musulmano" [...] e solamente la presenza oppure la soluzione che trovo io viene più accettata da loro che, forse, un'altra soluzione. (ASM)

Laut dem muslimischen Seelsorgenden können die Asylsuchenden ihre Erfahrungen nur mit einer Person teilen, mit der sie ein Vertrauensverhältnis haben. Die Präsenz eines in der Schweiz lebenden muslimischen Seelsorgenden, der aber zugleich auch aus einem muslimischen Land kommt, sei auch sehr wichtig, um den Asylsuchenden Sicherheit zu vermitteln: «La mia presenza o la presenza dell'imam è molto vicino a loro e loro vedono un imam che vive qua, in questo paese, allora si sentono molto sicuri.» (ASM) In diesem Kontext versucht der muslimische Seelsorgende, die Asylsuchenden auf zwei Arten zu ermutigen: Einerseits erkläre er ihnen die «Realität der Schweiz» und andererseits versuche er, die Asylsuchenden durch religiöse Argumente und Ratschläge zu «berühren», wobei er sie beispielweise auffordere, in schwierigen Situationen Geduld zu haben (ASM).

Der muslimische Seelsorgende nimmt ebenfalls eine Vermittlungsrolle zwischen dem Personal in den BAZ und den Asylsuchenden ein:

Faccio anche un po' l'assistente per gli assistenti io (lachend). Cerco di... loro quando hanno bisogno di dire qualcosa direttamente a loro [die Asylsuchenden], mi dicono, «ecco, puoi dire dal punto di vista religioso, così forse capiscono meglio?» (ASM)

Diese Vermittlung geschehe auch in entgegengesetzter Richtung, wenn beispielweise die Asylsuchende etwas direkt dem Personal mitteilen möchten. Der muslimische Seelsorgende berichtete von einer sehr guten Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen und dem Personal der BAZ, welche die Wichtigkeit und den Mehrwert muslimischer Seelsorge hervorgehoben haben (ASM): «E questa l'hanno vista come una cosa molto importante per loro, (hanno detto), «è proprio l'imam che ci serviva (qui)»» (ASM) Vom Personal käme jedoch auch die Anfrage einer zeitlich ausgedehnteren Präsenz des muslimischen Seelsorgenden. Dieser Forderung könne er nicht nachkommen, weil es ihm nicht möglich sei, mehr als 40% in den BAZ zu arbeiten (ASM).

Neu in den BAZ berichtet der muslimische Seelsorgende von einem allgemein guten, wenn auch seltenen Austausch mit den christlichen Seelsorgenden. Eine Offenheit für konkrete

Aktivitäten und gemeinsame Projekte wie beispielweise Ausflüge war für den muslimischen Seelsorgenden spürbar. Bisher habe es dafür jedoch wenige Möglichkeiten gegeben, da er in die neue Realität der BAZ eintauchen musste und die Asylsuchenden erst einmal von seiner Präsenz Kenntnis nehmen mussten (ASM). Mit den muslimischen Seelsorgenden, die in den anderen BAZ in der Schweiz tätig sind, habe bisher kein Austausch stattgefunden. Der muslimische Seelsorgende im Tessin weiss, dass es andere Seelsorgende gibt, die im Rahmen des Pilotprojekts tätig sind, er kenne sie allerdings noch nicht. Falls es in Zukunft die Möglichkeit für Erfahrungsaustausch geben werde, würde er sich darüber freuen (ASM).

2.4.2 Sicht der christlichen Seelsorgenden

In den BAZ im Tessin arbeiten ebenfalls seit Längerem zwei Seelsorgende, die ihrerseits von der römisch-katholischen bzw. der evangelisch-reformierten Kirchen angestellt sind. Das Gespräch über ihre Perspektiven auf das aktuelle Projekt muslimischer Seelsorge war von einem Rückblick auf und einem Vergleich mit der im Zeitraum von 2013/2014 stattgefundenen Erfahrung im Tessin geprägt (Schmid, Schneuwly Purdie & Sheikhzadegan, 2017, 14), wo ein Imam in den BAZ insbesondere für Konfliktminderung tätig war (ASC_1, ASC_2).

Die Wichtigkeit der Figur eines muslimischen Seelsorgenden in den BAZ wurde generell von den christlichen Seelsorgenden betont. Gewisse Spannungen und Bedenken kamen jedoch auch zur Sprache, welche insbesondere auf das Verständnis der Rolle und des Platzes der muslimischen Seelsorge in den BAZ zurückzuführen sind und dadurch verstärkt wurden, dass es relativ wenig Kommunikation zwischen den christlichen Seelsorgenden und ihrem muslimischen Kollegen gegeben habe.

Die christlichen Seelsorgenden wünschten sich mehr Kommunikation über das aktuelle Pilotprojekt muslimischer Seelsorge. Sie hatten viele offene Fragen, die sie gerne in Zukunft vertieft diskutieren würden. Im Vergleich mit der Erfahrung mit dem ersten Pilotprojekt im Tessin 2013/2014 wünschten sie sich mehr Informationen zur Tätigkeit und Zielsetzung der muslimischen Seelsorge. Angekündigte monatliche Treffen unter den Seelsorgenden haben auch nicht stattgefunden, mit Ausnahme eines offiziellen Treffens zum Projektstart, wo jedoch einer der beiden christlichen Seelsorgenden abwesend war. Die christlichen Seelsorgenden wollten auch wissen, warum das Projekt gerade zu diesem Zeitpunkt angefangen habe und auf welchen Bedarf die muslimische Seelsorge in den BAZ genau ausgerichtet sei (ASC_1, ASC_2).

Laut den christlichen Seelsorgenden sollte ein muslimischer Seelsorgender «einen Mehrwert» in die BAZ mitbringen, um auf bestimmte Situationen zu antworten, wo die christliche Seelsorge an ihre Grenzen stösst und worauf nur eine muslimische Persönlichkeit durch religiöse Argumentation antworten kann (ASC_2, ASC_1): «...deve essere un valore aggiunto, no, deve poter dare quella cosa in più, quell'utilità in più» (ASC_2). Um diesen Mehrwert erbringen zu können, sollte der muslimische Seelsorgende eine respektierte Figur und eine Autorität sein, um besonders konflikthafte Verhaltensweisen und Haltungen bei Asylsuchenden zu mildern (ASC_2). Unter

den Möglichkeiten muslimischer Seelsorge in den BAZ sehen die christlichen Seelsorgenden auch die der Vermittlung zwischen Kulturen: Ein muslimischer Seelsorgender könne bei der Integration in die schweizerische Gesellschaft dadurch wichtig sein, dass dieser den Asylsuchenden kulturelles Wissen vermittele, beispielsweise in Bezug auf Hygiene, das für den Alltag in den BAZ relevant sei (ASC_1, ASC_2).

Für die christlichen Seelsorgenden ist die Frage der Finanzierung sehr wichtig. Die Seelsorgenden empfinden es als problematisch und ungerecht, dass das SEM die muslimische Seelsorge finanziert, während ihre Stellen von den jeweiligen Kirchen getragen werden. Dieser Aspekt stellt für die beiden Seelsorgenden auch eine Frage der Anerkennung dar: «Eh, per noi fa la differenza, capisci, perché, insomma... anche perché noi non siamo istituzionalizzati, lui essendo sotto la SEM sì.» (ASC_2). Die beiden christlichen Seelsorgenden haben ausserdem immer Asylsuchenden aller Religionen spirituell begleitet und fragen sich, warum muslimische Seelsorge spezifisch auf eine muslimische Zielgruppe ausgerichtet zu sein scheint (ASC_1, ASC_2). Darin kommt der Wunsch nach einer intensiveren Kommunikation und auch nach einer Klärung der jeweiligen Rollen zum Ausdruck.

Die interprofessionelle und interreligiöse Zusammenarbeit zwischen den Seelsorgenden in den BAZ im Tessin ist aufgrund des Projektstarts der muslimischen Seelsorge Anfang 2022 noch gering. Die Pandemie sowie die Ukraine-Krise hatten einen erheblichen Einfluss im Alltag in den BAZ und definierten Prioritäten anders, was den Austausch unter den Seelsorgenden erschwert habe (ASC_2, ASC_1). Ausserdem haben die Seelsorgenden in der Regel unterschiedliche Arbeitstage und Zeitpläne, wobei sich ihre Präsenzzeiten meist gar nicht überschneiden (ASC_1, ASC_2, ASM).

Die drei Seelsorgenden sind sich einig, dass es wesentlich ist, einen gesonderten Raum für ihre Arbeit und für die Gespräche zu haben, um die Privatsphäre von den Asylsuchenden, die zu ihnen kommen, zu gewährleisten (ASM, ASC_1, ASC_2). Ein solcher Raum steht ihnen in einem BAZ im Tessin tatsächlich zur Verfügung, aber die genaue Raumbenutzung und -zuteilung wird möglicherweise noch ausdiskutiert. Das Thema des Raumes für die gelebte Religiosität und religiösen Rituale der jeweiligen Asylsuchenden innerhalb der BAZ liess teilweise spannungsgeladene Meinungsunterschiede entstehen, die im Gespräch mit den christlichen Seelsorgenden aufgetaucht sind (ASC_1, ASC_2). Solche Debatten sind durchaus Teil der Eigenart von Seelsorge, da diese eine spirituell-religiöse Dimension in öffentliche Institutionen einbringt (Schneuwly Purdie & Zurbuchen 2021).

Allgemein kann gesagt werden, dass durch vermehrte Kommunikation und Transparenz gewisse Missverständnisse geklärt werden können und künftig konstruktiv mit Spannungen und Meinungsunterschieden umgegangen werden kann. Eine solche Bereitschaft kam in den Interviews zum Vorschein: Den drei Seelsorgenden gemeinsam war der Wunsch nach erleichterter Kommunikation und vermehrtem Austausch (ASM, ASC_2, ASC_1).

2.5 Évolution en Suisse romande

En Suisse romande, l'aumônerie musulmane dans le domaine de l'asile est proposée depuis début 2021. Suite à la dernière évaluation, les deux aumôniers musulmans ainsi que trois aumônier·ère·s chrétien·ne·s ont mené une nouvelle réflexion sur l'aumônerie et ses différentes interactions.

2.5.1 Perspectives des aumôniers musulmans

Depuis la dernière évaluation, selon les aumôniers musulmans eux-mêmes, les besoins en aumônerie musulmane ont évolué, en raison des nouveaux défis auxquels les centres sont confrontés. En effet, les CFA romands ont atteint leur capacité maximale d'accueil depuis plusieurs mois et ne désemplissent pas. Le printemps 2022 a été une période particulièrement intense avec l'arrivée massive de ressortissant·e·s ukrainien·ne·s. Cette saturation des sites engendre de nouveaux problèmes, qui s'ajoutent à ceux déjà existants. Par exemple, la consommation de produits stupéfiants par un certain nombre de personnes requérantes cause des problèmes de dépendance. Ces dernières résistant difficilement à la frustration, cela peut aussi induire des comportements violents. Le phénomène a pris une ampleur importante au cours des derniers mois et sollicite beaucoup les aumôniers musulmans. De plus, des événements traumatisants sont survenus au sein des CFA tels que des accidents ou des décès. Ceux-ci ont nécessité une prise en charge et un accompagnement spirituel particulier pour certaines personnes requérantes. Mis à part ces nouveaux éléments, l'ensemble des problèmes rencontrés par les aumôniers musulmans sont plus ou moins identiques à ceux de l'évaluation précédente : besoins spirituels et pratique religieuse, états de stress intense, frustration, crise identitaire et intégration dans le CFA.

Devant constamment s'adapter à la réalité du terrain, les aumôniers musulmans sont souvent amenés à assurer un accompagnement psycho-social : avoir accès à l'univers intime de la personne requérante permet une meilleure gestion individuelle du quotidien. Ils expliquent par exemple une décision du SEM ou la nécessité d'un suivi médical, avec une teinte religieuse :

Pour les gens qui ont une croyance musulmane, faire appel à ce référentiel-là aide à mieux encaisser les choses, à changer de lunettes pour ne pas tomber dans le désespoir total, éviter les dépressions et presque même les actes destructeurs pour ne pas dire suicidaires. (AM_1)

Ainsi, du fait de leur proximité culturelle, religieuse et linguistique, les aumôniers musulmans peuvent parfois jouer un rôle décisif dans des situations critiques. L'écoute, le soutien et la discussion demeurent donc des tâches importantes dans l'agenda des aumôniers musulmans.

La saturation des centres et la problématique de la consommation de produits stupéfiants engendrent une forte sollicitation des aumôniers musulmans :

J'ai remarqué que je cours pas mal dans les différents bâtiments. Je suis quasiment avec un extincteur à la main comme on dit. (...) Je me balade et j'éteins les feux là où ça sort. C'est caricatural, mais ça reflète la réalité du terrain actuellement. Ça rend bien service aux requérants, au personnel, ORS, SEM, Protectas ou Medic-Help, on est un peu sur tous les fronts. (AM_1)

Dans ces conditions, la discussion apparaît comme un moyen essentiel aux aumôniers musulmans pour prévenir toute forme de débordement. La complexité du terrain demande une constante adaptation aux réalités. Malgré l'impossibilité de satisfaire à toutes les demandes en aumônerie, les aumôniers musulmans ont pu établir des stratégies. Par exemple, en organisant des discussions informelles en petit groupe, ils ont pu sensibiliser des personnes requérantes aux fonctionnement et principes de la communication non violente, qui peuvent être utilisés dans les interactions quotidiennes au sein du CFA. Ou encore, en identifiant les dynamiques de groupe et l'individu le-la plus influent·e, il le-la charge d'une « mission » au cours d'un échange informel. En étant ainsi valorisée, la personne se sent entendue et capable de quelque chose. D'après les aumôniers musulmans, cela a un impact direct sur la prévention des conflits.

De plus, ils font figure d'autorité et de référence. Ainsi, leur simple présence a un impact positif sur les personnes requérantes, élément que les autres prestataires des CFA ont également relevé. Selon les aumôniers musulmans, les échanges entre requérant·e et aumôniers ont également un effet bénéfique notoire sur la vie en communauté dans les CFA. En étant à l'écoute et en apportant du soutien, ils peuvent dissiper les malentendus, apaiser les tensions et remettre l'individu au centre, tout au moins le temps d'une discussion.

Concernant la collaboration avec l'aumônerie chrétienne, celle-ci est désormais bien établie selon toutes les personnes interviewées. Le travail en équipe s'est harmonisé et chacun·e amène ses compétences. L'équipe fonctionne de façon complémentaire. Un travail de coordination a également lieu, ce qui permet un meilleur suivi des personnes qui sollicitent les services des aumôniers. Les aumôniers perçoivent également de façon très positive la collaboration avec les différents acteurs·trices des CFA et avec le SEM, qui leur ont plusieurs fois signifié leur vive appréciation. Les colloques régulièrement organisés entre les différents partenaires permettent aussi d'anticiper certains besoins dans le CFA :

S'il y a un cas Dublin, on sait la décision qui va venir, on commence à préparer le requérant à ça avant, à le préparer psychologiquement à accepter. Et s'il est musulman, on utilise par exemple les moyens culturels musulmans, la foi aussi, des mots religieux pour l'aider à franchir cette décision. On peut utiliser la casquette « imam » parfois lorsqu'on en a besoin avec des personnes qui ont une identité claire et qui ont vraiment besoin d'être soutenues religieusement. (AM_2)

Dans le futur, pour optimiser le fonctionnement du service d'aumônerie musulmane, il faudrait encore intensifier la collaboration avec les partenaires des CFA et le SEM. Le lien de confiance interprofessionnel est désormais bien établi et les aumôniers musulmans sont connus et reconnus comme une ressource à part entière. Il faudrait cependant, comme ces derniers l'ont plusieurs fois relevé, avoir une planification commune, avec des objectifs définis au préalable mais s'adaptant à la réalité du terrain. Cela permettrait de ne plus agir dans l'urgence et de travailler dans la même direction. De plus, il serait également bénéfique pour les aumôniers de pouvoir être mieux informés sur le fonctionnement des CFA et de la procédure d'asile. Finalement, les aumôniers musulmans ont souligné l'importance de pouvoir créer des moments de proximité avec les requérant·e·s, pour instaurer un rapport de confiance. Cela nécessite également une augmentation des effectifs, aussi pour pouvoir marquer la présence de l'aumônerie.

En somme, les aumôniers musulmans dressent un bilan global très positif : « On a rempli un grand vide qui existait, notre présence est très précieuse au niveau des requérant·e·s » (AM_2). Le sentiment de frustration de ne pas pouvoir accéder à toutes les demandes est contrebalancé par la satisfaction de constater que leur présence a un impact positif, aussi bien pour les requérant·e·s que pour les partenaires des CFA.

2.5.2 Perspectives des aumônier·ère·s chrétien·ne·s

Les aumônier·ère·s chrétien·ne·s tirent le même bilan que leurs homologues musulmans : étant donné la saturation des centres et le problème grandissant de la consommation de produits stupéfiants, la demande est belle et bien présente. Il·elle·s constatent également que le fait d'avoir une aumônerie musulmane a un effet très positif puisqu'elle permet de répondre à des demandes en lien avec l'islam, qui existaient déjà avant le projet pilote. La proximité culturelle et linguistique des aumôniers musulmans constitue selon eux·elles un véritable atout pour l'équipe d'aumônerie, mais aussi pour les autres partenaires des CFA. Leur présence est devenue indispensable, notamment lors de situations internes difficiles, où ils ont effectué un travail d'accompagnement, qui a été largement apprécié par l'ensemble du personnel. (AC_3) De façon générale, il·elle·s s'accordent à dire que la situation interne des centres s'est nettement améliorée depuis que des aumôniers musulmans ont intégré le service d'aumônerie. (AC_1) Ainsi, l'aumônier musulman apparaît comme une personne clé parce qu'il réussit à établir des relations de confiance, là où leurs collègues chrétien·ne·s ne peuvent pas avoir de prise en raison de la barrière linguistique et culturelle :

Ça s'est beaucoup apaisé parce qu'il y a une personne qui vient s'adresser à eux, dans leur langue. Ce travail d'accompagnement pour faire prendre conscience à la personne de la réalité administrative est aussi un travail spirituel, parce que c'est renouer avec qui on est, retrouver des forces et retrouver des ressources pour se mettre dans une logique de construction. (AC_2)

Il·elle·s ont également insisté sur le fait que la personnalité des aumôniers joue un grand rôle dans cet impact positif.

La collaboration entre collègues aumônier·ère·s est désormais bien installée et chacun y apporte ses compétences. Elle a pu se concrétiser de façon intéressante, notamment lors de la fête de fin du ramadan, l'Aïd. Après une planification commune, l'aumônerie chrétienne y a aussi participé activement. Cela a permis de réaliser concrètement un travail interreligieux et d'envoyer un message positif d'entente interreligieuse aux requérant·e·s : « C'était un témoignage positif. » (AC_2) De la même façon, lors de la présentation du service d'aumônerie, l'ensemble des aumônier·ère·s apparaît sur une pancarte, transmettant ainsi une image exemplaire de vivre ensemble. (AC_3)

L'équipe chrétienne a évoqué le besoin de créer des relations interprofessionnelles plus profondes, notamment en organisant des événements de *teambuilding* et en discutant ensemble des lignes directrices de l'accompagnement spirituel, notamment sur les questions délicates et taboues, tel que l'avortement par exemple. Il·elle·s notent également qu'il faudrait augmenter les effectifs de l'aumônerie dans l'ensemble des CFA romands. Finalement, le bilan global dressé par les aumônier·ère·s chrétien·ne·s est entièrement positif : « on ne souhaiterait jamais revenir en arrière et on espère que ça se pérennisera » (AC_2).

Dans l'ensemble, l'aumônerie musulmane d'asile s'est développée et s'est ancrée encore plus fortement dans les CFA au cours de l'année dernière. Toutefois, les incertitudes liées à la poursuite de ce service inquiètent les aumôniers musulmans. Il est donc souhaitable de clarifier rapidement la situation, d'autant plus que de nombreuses compétences ont été acquises entre-temps et que les procédures sont désormais bien en place.

2.6 Entwicklungen in der Deutschschweiz

2.6.1 Sicht der muslimischen Seelsorgenden

Im Hinblick auf die Entwicklung der Bedarfslage waren sich alle drei Befragten darin einig, dass die Nachfrage nach muslimischer Seelsorge sehr hoch ist, vor allem wenn man die aktuelle Situation mit der des Testbetriebs 2016/2017 vergleicht («Das ist schon eine Herausforderung, also es ist schon eine ganz andere Dimension», MS_1). Die grössere Nachfrage ist zum einen dem Umstand verschuldet, dass die BAZ fast immer voll belegt sind. Hinzu kommt, dass die BAZ-Mitarbeitenden mittlerweile die Tätigkeit der Seelsorgenden besser kennen und zu schätzen wissen. Deshalb empfehlen sie den Gesuchstellenden auch häufiger, ein Seelsorgegespräch in Anspruch zu nehmen, bzw. sie machen die Seelsorgenden auf betreuungsbedürftige Gesuchstellende aufmerksam. Des Weiteren wird die muslimische Seelsorge auch von den Gesuchstellenden besser wahrgenommen. Unter den Gesuchstellenden seien Personen aus den Maghreb-Staaten, aber auch die vielen unbegleiteten Minderjährigen besonders betreuungsbedürftig.

Der Bedarf nach Seelsorge ist nach wie vor vielfältig und reicht vom Bedürfnis die eigene Geschichte jemandem zu erzählen, über das Bedürfnis nach Trost in schwierigen Situationen (z.B. Begleitung während dem Transfer), bei psychischer Belastung oder gesundheitlichen Probleme (z.B. Begleitung zum Spital) bis hin zu religiösen Anliegen wie etwa gemeinsames Beten oder Bittgebete halten für eine geliebte Person oder bei Todesfällen. Die muslimischen Seelsorgenden sind aber auch nicht selten darin involviert, Konflikte zu deeskalieren. Manchmal werden sie sogar in der Nacht gerufen, um bei einem akuten Problem in einem BAZ auszuhelfen. Gelegentlich fragen die Gesuchstellenden, ob im betreffenden BAZ Freitagsgebete abgehalten werden können.

Eine neuere Entwicklung besteht darin, dass der Aufenthalt der Gesuchstellenden in den BAZ viel kürzer ist und dass der Wechsel der Belegung viel schneller als früher erfolgt. Dies erschwert die seelsorgerische Tätigkeit, die in der Regel den Aufbau eines Vertrauensverhältnisses voraussetzt. Allerdings versuchen die muslimischen Seelsorgenden den Gesuchstellenden zu versichern, dass sie auch nach dem Transfer in ein anderes BAZ seelsorgerisch betreut werden («Das ist eine sehr grosse Entlastung für sie, wenn ich ihnen sage, [...] ‹Morgen sehen wir uns dort. Ich bin dann da»», MS_1). Die BAZ-übergreifende seelsorgerische Betreuung führt vor allem bei traumatisierten Gesuchstellenden zur Stabilisierung ihres seelischen Zustandes. Bei besonders vulnerablen Gesuchstellenden, die sich im Empfangszentrum bereits geborgen fühlen und sich vor einem Transfer in ein anderes BAZ fürchten, versuchen die Seelsorgenden bei den Verantwortlichen eine Verlängerung des Aufenthaltes der jeweiligen Person zu erreichen.

Neulich hat es eine regionenübergreifende seelsorgerische Unterstützung gegeben, da die in Zürich tätige muslimische Seelsorgerin ein BAZ in der Ostschweiz besuchte, um dort eine weibliche Gesuchstellende zu betreuen. In einem weiteren Fall ist eine Gesuchstellende aus der Romandie nach Zürich verlegt worden, weil sie sich eine Betreuung durch eine muslimische Seelsorgerin gewünscht hat. Auf die Initiative des Betreuungspersonals im BAZ Brugg wird neu auch dort muslimische Seelsorge angeboten, die von einem der Befragten wahrgenommen wird.

Die seelsorgerischen Betreuungsarbeiten sind im Frühling 2022 durch den grossen Andrang der Gesuchstellenden aus der Ukraine beeinträchtigt worden: Der Raum der Stille sowie das Büro der Seelsorge sind als Unterkünfte umfunktioniert worden. Zu dieser erschwerenden Umstellung kamen auch Reklamationen seitens der nicht-ukrainischen Gesuchstellenden hinzu, die darauf gründeten, dass die Menschen aus der Ukraine anders behandelt würden.

Was die interprofessionelle Zusammenarbeit anbelangt, hatten die Befragten den Eindruck, dass ihre Arbeit von den BAZ-Mitarbeitenden sehr geschätzt wird. Im Vergleich zum Testbetrieb erachten sie dies als eine deutliche Verbesserung der Arbeitsklimas:

Jetzt verstehen sie, was wir machen. Früher mussten wir mit unseren Kollegen darüber reden, was wir machen. Und einige fanden damals 'warum gibt es überhaupt Seelsorge hier?'. Aber jetzt finden sie unsere Arbeit sehr wichtig. (MS_2)

Dementsprechend erhalten die Befragten regelmässig positives Feedback, sei es von Seiten des Personals oder von der BAZ-Leitung. Diese Wertschätzung löst bei den muslimischen Seelsorgenden eine Grundzufriedenheit aus. Während in manchen Fällen der interprofessionelle Austausch auf informeller Basis stattfindet, gibt es auch Fälle, wo ein Seelsorgender oder eine Seelsorgende an Austauschrunden teilnimmt und Ergebnisse an die anderen Seelsorgenden weitergibt. In bestimmten BAZ gibt es Austauschrunden zwischen dem Gesundheitsdienst und den Seelsorgenden, durch die letztere auf besonders betreuungsbedürftigen Gesuchstellenden aufmerksam gemacht werden können.

Trotz diesen positiven Entwicklungen sehen die muslimischen Seelsorgenden in folgenden Belangen noch Handlungsbedarf:

Zum einen kollidiert die Intervention des Sicherheitspersonals gelegentlich mit der Autorität der Seelsorgenden. Beispielsweise wird der Raum der Stille ohne Rücksichtnahme auf die Gebetszeiten abends um 22 Uhr abgeschlossen. Das Verbot gegen die Nutzung des Mobiltelefons im Raum der Stille wird auch dann durchgesetzt, wenn Gesuchstellende in Anwesenheit von Seelsorgenden auf dem Handy Koranverse lesen. Gelegentlich wird den Seelsorgenden untersagt, Gebetsutensilien wie langärmelige und weite Kleider oder Kopftücher für die Frauen mitzubringen, die aufgrund der Belegung des Raums der Stille durch Männer ihre Gebete häufig in ihrem Zimmer verrichten müssen – «das ist so ein bisschen ein Streitpunkt mit der Sicherheit» (MS_1).

Zum anderen wünschen sich die Befragten, dass ihre Anstellungsverhältnisse sicherer werden. Bislang hatten sie immer befristete Stellen, ohne zu wissen, ob und wie es weitergeht. Sie mussten deshalb mit einer ständigen Unsicherheit ihrer beruflichen Zukunft auskommen. Darüber hinaus würde eine Erhöhung ihres Arbeitspensums ihnen dazu verhelfen, einer wachsenden Nachfrage nach muslimischer Seelsorge nachkommen zu können. Des Weiteren wünschten sich die Befragten, dass ihre Arbeit gleich hoch entgeltet wird wie die ihrer christlichen Kolleginnen und Kollegen, da sie schliesslich die gleiche Leistung erbringen.

2.6.2 Perspektive der christlichen Seelsorgenden

Die befragten christlichen Seelsorgenden gelangten in vielen Punkten zu ähnlichen Einschätzungen. Die Frage, ob sich die Bedarfslage in Bezug auf die muslimische Seelsorge seit dem Herbst 2021 verändert hat, wurde von den Befragten unterschiedlich eingeschätzt. Während einer der Befragten (CS_1) eher von einer konstanten Lage sprach («Ich finde, der Bedarf ist nach wie vor da. Unverändert»), war ein anderer (CS_2) der Ansicht, der «Bedarf» müsse differenziert betrachtet werden: Falls damit eine Zunahme der Gesuchstellenden aus islamisch geprägten Gesellschaften gemeint sei, könne definitiv von einer Erhöhung des Bedarfs gesprochen werden. Falls aber damit gemeint sei, dass die Gesuchstellenden die muslimische Seelsorge stärker wahrnehmen und sich vermehrt an sie wenden, könne er dies weniger gut beurteilen.

Im Hinblick auf die Auswirkung der muslimischen Seelsorge auf die Gesuchstellenden bestehen den Befragten zufolge gewisse Unterschiede zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen.

Am deutlichsten lasse sich eine Auswirkung bei den Gesuchstellenden aus Maghreb-Staaten beobachten, denn diese nehmen die muslimischen Seelsorgenden viel stärker als eine religiöse Autorität wahr als dies beispielsweise bei den schiitischen Gesuchstellenden aus Afghanistan der Fall sei. Obwohl die muslimischen Seelsorgenden allen Gesuchstellenden zugänglich sind, würden sie von schiitischen Gesuchstellenden aus Afghanistan weniger häufig aufgesucht, was sich durch doktrinäre Unterschiede zwischen Schiiten und Sunniten, aber auch durch sprachliche Barrieren erklären lässt.

Über die genannten Unterschiede hinaus ermöglicht die muslimische Seelsorge den Gesuchstellenden mit ihrer Kultur in Berührung zu bleiben, und gibt ihnen ein Gefühl von Heimat. Des Weiteren haben muslimische aber auch christliche Seelsorgende eine beruhigende Auswirkung auf die Gesuchstellenden. Bei Konflikten und Tätlichkeiten, die häufig zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen ausgetragen werden, intervenieren jedoch lediglich die muslimischen Seelsorgenden.

Alles im allem waren sich die Befragten darin einig, dass die muslimische Seelsorge sehr wertvoll ist, und dass sie sie nicht entbehren möchten, zumal die Seelsorge generell unterbesetzt ist. Ihnen zufolge gehört die muslimische Seelsorge wie selbstverständlich dazu. Die Zusammenarbeit mit den muslimischen Seelsorgenden wird von allen Befragten als sehr produktiv eingeschätzt und man spricht von einer gut funktionierenden, gegenseitigen Ergänzung, von einem «guten Miteinander».

Es ist sehr schön. Wir haben eine sehr gute Zusammenarbeit mit muslimischen Seelsorgenden. Wir tauschen uns auch oftmals gegenseitig aus, treffen einander, helfen einander, ehm, ja, geben einander gewisse Fälle weiter [...] Es ist eine gelebte Ökumene. (CS_3)

Um diese Zusammenarbeit zu veranschaulichen, erwähnte ein Befragter (CS_2) das folgende Beispiel: Im BAZ Altstätten, das über keinen Raum der Stille verfügt, zögert der dort tätige muslimische Seelsorgende keineswegs, die Gesuchstellenden zu den von der reformierten Kirche organisierten – und deshalb christlich konnotierten – «Asyl-Cafés» einzuladen.

Also da bestehen keinerlei Berührungängste und das empfinde ich als sehr positiv, dass wir auch hier als eine Einheit auftreten können und sagen können, es geht in der ersten Linie um die *Menschen*, unabhängig davon, ob das christlich konnotiert ist oder muslimisch konnotiert ist. (CS_2)

Die Befragten rechnen ihren muslimischen Kolleginnen und Kollegen auch hoch an, dass sie wesentlich zum Erhalt des Raums der Stille beigetragen haben. Dabei sei insbesondere die intensive Benützung dieses Raums durch muslimische Seelsorgende während des Monats Ramadan sehr wirksam gewesen. Generell sind die Befragten der Meinung, dass die muslimischen und die christlichen Seelsorgenden zusammen das Bewusstsein erwecken, dass Religion für viele

Gesuchstellenden eine grössere Bedeutung haben könnte als für die Durchschnittsbevölkerung in der Schweiz.

Der Kontakt zwischen christlichen und muslimischen Seelsorgenden ist in der Region Zürich weniger ausgeprägt, weil man sich dort gegenseitig ablöst: «Das bedeutet auch, dass ich keinen fachlichen Austausch mit den muslimischen Seelsorgern habe, aber auch keinen theologischen Austausch. [...] Jeder macht seine Arbeit und wir respektieren und schätzen uns gegenseitig» (CS_1).

Die Zusammenarbeit zwischen den muslimischen und christlichen Seelsorgenden geht über den Alltag der BAZ hinaus. Beispielsweise habe ein muslimischer Seelsorgender die christlichen Seelsorgenden zu einer Führung in einer Moschee eingeladen. Des Weiteren organisiere die reformierte Kirche in Kürze ein «Treffen mit Weiterbildungscharakter», zu welchem auch die muslimischen Seelsorgenden eingeladen werden.

Im Hinblick auf die Zusammenarbeit zwischen den muslimischen Seelsorgenden und anderen Akteuren vor Ort fiel die Einschätzung bei allen Befragten sehr positiv aus. So betonten sie, dass die Mitarbeitenden in den BAZ die muslimischen Seelsorgenden sehr schätzen und sie regelmässig nach Unterstützung bitten. Handlungsbedarf in Bezug auf muslimische Seelsorge sehen die Befragten in folgenden Punkten:

Erstens plädierten sie dafür, dass die Anstellungsverhältnisse der muslimischen Seelsorgenden stabiler und längerfristig angelegt werden, auch wenn die Bezahlung dieser Stellen durch den Staat ein gewisses Ungleichgewicht zwischen muslimischer und christlicher Seelsorge kreiert. Zweitens waren sie der Ansicht, dass eine Ergänzung der muslimischen Seelsorge um die schiitische Glaubensrichtung einen Mehrwert haben könnte. Schliesslich kam der Wunsch zum Ausdruck, dass die Ressourcen der muslimischen Gemeinschaften für das Wohlbefinden der Gesuchstellenden eingesetzt werden, genauso wie die Ressourcen der Kirchen hierfür genutzt werden.

2.7 Zwischenfazit

In den vorausgehenden Abschnitten wurde eine Vielzahl unterschiedlicher Perspektiven sichtbar. Zunächst zeigt sich hier aber eine breite Übereinstimmung dahingehend, die muslimische Asylseelsorge in ihrer Funktion gegenüber den Gesuchstellenden wie innerhalb der BAZ zu würdigen. Ein Beispiel für die Dynamiken des Pilotprojekts ist, dass die muslimische Asylseelsorge im Verlauf des Jahres 2022 in einem weiteren BAZ auf Initiative des Betreuungspersonals eingeführt wurde. Dies deutet darauf hin, dass der Mehrwert der muslimischen Seelsorge bei verschiedenen Berufsgruppen in den BAZ deutlich wahrgenommen wird.

Es wurden aber auch Spannungen und Divergenzen sichtbar. Diese hängen oftmals mit Grundsatzfragen zusammen, zu denen es in der Gesellschaft unterschiedliche Positionen gibt. Dazu gehört etwa die Grenzziehung zwischen Religion und Säkularität, die bei der Frage eine Rolle spielt, ob es in den BAZ einen Raum für religiöse und spirituelle Praxis geben soll. Eine weitere solche Grundsatzfrage ist die, wie Staat und Religionsgemeinschaften hinsichtlich Seelsorge in

öffentlichen Institutionen ihre Kompetenzen aufteilen und aufeinander abstimmen. Während die Organisation und Steuerung der muslimischen Seelsorge durch das SEM ein hohes Mass an Integration in die BAZ ermöglicht, stellt sich auch im Vergleich zur kirchlich verantworteten christlichen Seelsorge die Frage der Unabhängigkeit der muslimischen Seelsorge.

Im Vergleich der Sprachregionen fällt auf, dass die Situation im Tessin, wo die muslimische Seelsorge erst Anfang 2022 gestartet wurde, unklarer ist als in den beiden anderen Regionen. Hier stellen sich noch verschiedene Fragen der Kommunikation und Rollenklärung, die an die Anfangszeit des früheren Pilotprojekts in Zürich im Jahr 2016 erinnern (Schmid, Schneuwly Purdie & Sheikhzadegan, 2017, 45). Der Vergleich mit Zürich deutet auch darauf hin, dass sich solche Anfangsschwierigkeiten überwinden lassen. Im Tessin wird der muslimische Seelsorgende auch stark als Imam wahrgenommen. Während in den beiden anderen Sprachregionen seit mehreren Jahren eine innermuslimische Diskussion darüber geführt wird, wie sich die Rolle des Imams und die des Seelsorgenden zueinander verhalten, scheint diese Debatte im Tessin noch relativ neu zu sein und es besteht dort möglicherweise noch ein grösserer Diskussions- und Qualifizierungsbedarf.

Ein weiterer Aspekt im Quervergleich der Sprachregionen ist die Organisationsform: Während die Seelsorgenden in der Deutschschweiz über QuaMS angestellt sind, ist dies in den beiden anderen Regionen nicht der Fall. Der Quervergleich zeigt, dass QuaMS einen wesentlichen Beitrag zur Qualität der muslimischen Seelsorge und zu deren Rollenklarheit beiträgt. In den anderen Sprachregionen wird diese Qualität teilweise durch die individuellen Kompetenzen und Erfahrungen sowie das grosse Engagement der Seelsorgenden erreicht. Es wird aber auch der Unterschied zu einer verlässlichen strukturellen und institutionellen Absicherung erkennbar, wie sie bislang nur in der Deutschschweiz gegeben ist.

3. Entwicklungsmöglichkeiten und Empfehlungen

3.1 Fragen der Zusammenarbeit mit muslimischen Partnerorganisationen

An dieser Stelle wird eigens noch auf die Zusammenarbeit mit muslimischen Partnerorganisationen eingegangen, die für das Pilotprojekt eine zentrale Rolle spielt. Es handelt sich dabei nicht um juristische, sondern sozial- und religionswissenschaftlich fundierte Reflexionen. Dabei wird zunächst die Frage muslimischer Partnerorganisationen behandelt, bevor damit verbundene Aspekte der Finanzierung in den Blick genommen werden.

Hauptmotiv für die Einführung muslimischer Seelsorge in den Bundesasylzentren ist eine Bedarfssituation mit einem hohen Anteil von Gesuchstellenden muslimischen Glaubens. Es geht also nicht um eine Repräsentanz aller in der Schweiz verankerten Religionsgemeinschaften, sondern um die Erfüllung eines spezifischen Bedarfs. Es erweist sich jedoch als notwendig, dieses muslimische Seelsorgeangebot analog zum christlichen an eine in der Schweiz etablierte muslimische Organisation rückzubinden, da der Staat zwar Rahmenbedingungen für muslimische Seelsorge festlegt, diese aber nicht inhaltlich ausfüllen kann. Da es sich umgekehrt um ein relativ überschaubares Tätigkeitsfeld mit derzeit 315 Stellenprozenten für muslimische Seelsorgende handelt, liegt es aus pragmatischen Gründen nahe, möglichst mit einer Organisation zusammenzuarbeiten.

Bereits für das Pilotprojekt für muslimische Asylseelsorge 2016/2017 in Zürich hat das SEM einen Kriterienkatalog zur Prüfung der muslimischen Partnerorganisation angewandt, der u.a. Kriterien wie Transparenz, rechtsstaatliche und demokratische Organisationsgrundsätze, Bewahren der Grundwerte der schweizerischen Rechtsordnung, Organisation als Verein, gemeinnützige religiöse Zweckverfolgung, Ausschluss von politischen und wirtschaftlichen Zwecken, Führen eines Mitgliederregisters sowie externe Prüfung der Rechnung umfasst (Schmid, Schneuwly Purdie & Sheikhzadegan, 2017, 63). Wenn es nun um die Mitgliedschaft einer muslimischen Dachorganisation im Comité mixte geht, lässt sich sicherlich an diese Kriterien anknüpfen. Diese Kriterien wurden damals für die Umsetzung eines punktuellen lokalen Pilotprojekts in Zürich angewandt. Im Hinblick auf das sich nun etablierende schweizweite Projekt bedarf es zusätzlich weiterer Kriterien. Folgende Kriterien erscheinen vor dem Hintergrund der koordinierenden Funktion des Comité mixte sowie der inzwischen durch den weiteren Verlauf des Projekts gewonnen Erkenntnisse als sinnvoll:

1. *Breite schweizweite Abstützung der Dachorganisation und transparente Organisationsstruktur:* Es erweist sich als wichtig, dass die Organisation über eine ausreichende Repräsentanz und auch Anerkennung und Glaubwürdigkeit bei den muslimischen Gemeinschaften in der Schweiz verfügt und in transparenter Form gegenüber der Öffentlichkeit kommuniziert.
2. *Kompetenzen und Expertise im Bereich Seelsorge:* Die Vertretung im Comité mixte muss nicht selbst operativ die muslimische Seelsorge leiten, sollte aber für eine koordinierende Funktion über ausreichende Kompetenzen und Expertise in diesem Bereich verfügen.

3. *Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Behörden:* Es ist wichtig, dass die Dachorganisation in diesem Bereich über Erfahrungen – sowohl auf kantonaler wie auf nationaler Ebene – verfügt, welche eine Zusammenarbeit mit dem SEM zusätzlich abstützen. Dabei kann es sich um unterschiedliche Behörden in den Bereichen Integration, Sicherheit oder Seelsorge handeln.

Bereits in den beiden früheren Evaluationen wurde die schweizweit tätige Föderation Islamischer Dachorganisationen Schweiz (FIDS) als mögliche Partnerorganisation für das SEM in den Blick genommen (Schmid, Schneuwly Purdie & Sheikhzadegan 2017, 61-73; Schmid, Sheikhzadegan & Zurbuchen 2022, 82-83). Zu den drei zuletzt genannten Kriterien lässt sich Folgendes festhalten:

Zu 1) Es lässt sich hier an die Untersuchungen im Rahmen der früheren Evaluation anknüpfen, in der die FIDS auch zum Thema Asylseelsorge befragt wurde (Schmid, Schneuwly Purdie & Sheikhzadegan 2017, 71-73). Seitdem hat die FIDS ihre kommunikativen Anstrengungen sowohl im innermuslimischen Dialog als auch im Kontakt mit Behörden weitergepflegt und intensiviert. Die FIDS bezieht seit vielen Jahren kontinuierlich zu Angelegenheiten öffentlichen Interesses Stellung. Über die Mitgliedschaft der kantonalen Dachverbände (in denen sunnitische wie schiitische Moscheevereine vertreten sind) sowie der ethnischen Dachverbände verfügt die FIDS einen breiten Rückhalt in den muslimischen Gemeinschaften.¹

Zu 2) Die FIDS als Dachorganisation hat sich seit dem Pilotprojekt 2016/2017 mit dem Thema Asylseelsorge auseinandersetzt. Die Fachorganisation QuaMS arbeitet für die Deutschschweiz bereits mit dem SEM zusammen und verfügt anerkanntermassen über eine hohe Kompetenz und Professionalität im Bereich Seelsorge. Der Geschäftsführer von QuaMS ist zugleich die in der FIDS für Seelsorge zuständige Person und Mitglied des erweiterten Vorstands.² In der Westschweiz gibt es keine mit QuaMS völlig vergleichbare Organisation. Kompetenzen für Seelsorge finden sich zum einen beim Verein Aumônerie musulmane in Genf³, der über den Genfer Dachverband UOMG in der FIDS vertreten ist, zum anderen im Bureau des accompagnant·e·s spirituel·le·s des Waadtländer Dachverbandes UVAM⁴, der ebenfalls Mitglied der FIDS ist (Schmid, Sheikhzadegan & Zurbuchen 2022, 82).

Zu 3) Die FIDS arbeitet im Sicherheitsbereich mit Fedpol zusammen.⁵ Im Jahr 2021 ist die Armeeseelsorge nach einem längeren Dialogprozess eine Partnerschaft mit dem Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund (SIG) und der FIDS eingegangen.⁶ Während der Covid-19-Pandemie

¹ <https://www.fids.ch/index.php/die-fids/mitglieder/>

² <https://www.fids.ch/index.php/vorstand-der-fids/>

³ <https://www.aumonieremusulmane.ch/> sowie <https://www.uomg.ch/index.php/membres>

⁴ <https://uvam.ch/accompagnement-spirituel/>

⁵ <https://www.fids.ch/index.php/minderheitenschutz-3/>

⁶ <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-82863.html>

pflegte die FIDS eine intensive schweizweite Koordination mit den Behörden und den lokalen Moscheevereinen und arbeitete Schutzkonzepte aus, durch welche ein Beitrag zur Eindämmung der Pandemie und auch zum Verständnis für staatliche Massnahmen geleistet wurde.⁷ Über die kantonalen Dachverbände etwa in den Kantonen Waadt und Zürich ist die FIDS auch in Gespräche mit kantonalen Behörden eingebunden.

Ein wichtiger Aspekt im Zusammenhang mit Fragen der Finanzierung muslimischer Seelsorge ist die finanzielle Situation muslimischer Gemeinschaften. Die lokalen Moscheevereine finanzieren sich wie andere Vereine auch hauptsächlich durch Mitgliederbeiträge sowie durch Spenden, Gebühren für Dienstleistungen und teilweise Mieteinnahmen (Baumann et al. 2019, 30). In einzelnen Fällen gibt es auch Finanzierungen aus dem Ausland, etwa durch Saudi-Arabien oder die Vereinigten Arabischen Emirate (Schmid, Trucco & Biasca, 2022, 92). Diese punktuellen Finanzierungen sind meist auf klassische Grundstrukturen von Moscheevereinen ausgerichtet wie Gebäude oder Lohn des Imams. In öffentlichen Diskussionen wird das Thema Auslandsfinanzierung äusserst kritisch behandelt. Im Sinne der Weiterentwicklung eines im schweizerischen Kontext verwurzelten Islams erweist sich diese Option auf Dauer nicht als zielführend, da damit immer auch politische Interessen ausländischer Akteure einhergehen können. Eine Finanzierung aus dem Ausland wäre neben den politischen Bedenken auch konzeptionell nicht sinnvoll. Geldmittel aus dem Ausland zu gewinnen, erscheint aus politischen wie konzeptionellen Gründen im Hinblick auf das im schweizerischen Kontext verankerte Projekt der muslimischen Asylseelsorge weder als sinnvoll noch als wünschenswert. Somit scheidet diese Möglichkeit definitiv aus.

Die kantonalen und schweizweiten Dachverbände sind zu ihrer Finanzierung auf Beiträge ihrer Mitgliedsvereine angewiesen – in diesem Fall also Moscheevereine oder Verbände. In vielen Fällen reichen die Mittel der lokalen Moscheevereine nicht aus, um einen Imam zu beschäftigen. Somit ist auch die Möglichkeit dieser Vereine, Mittel für die Dachverbände oder für übergreifende Projekte zu generieren, begrenzt. Vor diesem Hintergrund erweisen sich auch die Strukturen und Ressourcen der Dachverbände als limitiert. In manchen Fällen unterhalten sie mit Teilzeitanstellungen eine Geschäftsstelle – so die UVAM im Kanton Waadt und die schweizweite FIDS. Oder sie beteiligen sich mit kleineren Beträgen an interreligiösen Aktivitäten oder Weiterbildungsprojekten – so die Basler Muslim Kommission (BMK) und die Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich (VIOZ). Ansonsten wird hier ebenso wie bei den lokalen Moscheevereinen ein grosser Anteil der Dienstleistungen von Freiwilligen erbracht.

Die finanzielle Situation der öffentlich-rechtlich anerkannten Religionsgemeinschaften unterscheidet sich von denjenigen, welche diesen Status nicht geniessen. Öffentlich-rechtlich anerkannte Religionsgemeinschaften verfügen namentlich über zwei Finanzierungsquellen, welche andere Religionsgemeinschaften nicht besitzen: Zum einen erhalten sie in zahlreichen Kantonen

⁷ <https://www.fids.ch/index.php/covid-19/>

auch Staatsbeiträge aus allgemeinen Steuermitteln. Während die Kirchen in den Kantonen Bern, Waadt und Zürich pro Jahr hohe Beträge erhalten, die sich teilweise auf 70 Mio. Fr. oder mehr belaufen, gibt es in einem Teil der anderen Kantone niedrigere Staatsbeiträge für die anerkannten Kirchen oder für spezielle Dienstleistungen derselben etwa im Bereich der Seelsorge in öffentlichen Institutionen (Engi, 2018, 277-280). Die Staatsbeiträge werden meist mit dem gesamtgesellschaftlichen Beitrag der Kirchen legitimiert (vgl. zum Beispiel § 19 Abs. 2 des Kirchengesetzes des Kantons Zürich). Es lässt sich nachweisen, dass auch nicht öffentlich-rechtlich anerkannte Religionsgemeinschaften mit manchen ihrer Tätigkeiten einen gesamtgesellschaftlichen Beitrag leisten, indem sie beispielsweise soziale Dienstleistungen darbieten, Integrationsarbeit leisten, eine Brückenfunktion wahrnehmen, am interreligiösen Dialog teilnehmen oder mit den Behörden kooperieren (Baumann, 2019, 99-100). Auf längere Sicht stellt sich daher die Frage, ob sich diese «Ungleichbehandlung» (Engi, 2018, 282) rechtfertigen lässt.

Die anerkannten Religionsgemeinschaften verfügen zum Zweiten über das Besteuerungsrecht. In vielen Kantonen können sie neben den natürlichen Personen auch juristische Personen besteuern (Süess, Tappenbeck & Pahud de Mortanges, 2013, 8-12). Während sich natürliche Personen der Steuerpflicht durch Austritt entziehen können, ist dies bei juristischen Personen nicht der Fall. Zahlreiche Kantone sind dazu übergegangen, die Verwendung der Erträge der Kirchensteuern juristischer Personen an bestimmte Zwecke zu binden. So existiert etwa in den Kantonen Bern und Zürich eine sogenannte negative Zweckbindung, der zufolge diese Gelder nicht für kulturelle Zwecke verwendet werden dürfen (Süess, Tappenbeck & Pahud de Mortanges, 2013, 25-28; die nach Erscheinen dieser Publikation im Kanton Bern eingeführte Zweckbindung ist in Art. 1 Abs. 1a des Kirchensteuergesetzes verankert).

Die evidenten Ungleichgewichte bezüglich der Finanzierung zwischen anerkannten und anderen Religionsgemeinschaften rufen unter den Aspekten der Gleichbehandlung und der religiösen Neutralität des Staates nach einem Ausgleich. Vor diesem Hintergrund hat etwa der Kanton Zürich damit begonnen, auch Projekte der muslimischen Gemeinschaften etwa im Bereich der Seelsorge zu fördern. Dies ist ein Schritt dahin, das Wirken der nicht öffentlich-rechtlich anerkannten Kirchen und Religionsgemeinschaften zu beachten und zu würdigen (Reber, 2020b, 403).

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Ausgangssituation erweist es sich derzeit nicht als realistisch, dass die muslimischen Gemeinschaften selbst die Seelsorge in Bundesasylzentren finanzieren. Möglicherweise können sie einen Teilbeitrag in der Form bereits geleisteter Freiwilligenarbeit einbringen (etwa durch die Mitwirkung im Comité mixte oder bei der Begleitung der Seelsorge-Projekte). Im Sinne einer Mischfinanzierung wären allenfalls kleine Beiträge denkbar, aber angesichts der prekären Finanzierungssituation dieser Gemeinschaften keinesfalls sichergestellt. Wenn sich die Dienstleistung von muslimischen Seelsorgenden in Bundesasylzentren aus übergeordnetem Interesse und im Sinne eines friedlichen Zusammenlebens als sinnvoll erweist, sollten dafür andere finanzielle Ressourcen erschlossen werden.

3.2 Ergebnisse, Empfehlungen und Ausblick

Abschliessend sollen die wichtigsten Ergebnisse der Evaluation festgehalten und in den Kontext der vorausgehenden Evaluation eingeordnet werden:

a) Bestätigung früherer Evaluationsergebnisse, Kontinuität und Weiterentwicklung

Die Befunde der vorliegenden vertieften Evaluation bestätigen weitgehend die Erkenntnisse der im Jahr 2021 durchgeführten Evaluation: Muslimische Seelsorge stösst bei den Gesuchstellenden auf einen hohen Bedarf und findet sowohl auf Seiten der christlichen Seelsorgenden als auch auf Seiten der Verantwortlichen der Bundesasylzentren ein hohes Mass an Anerkennung und Wertschätzung. Muslimische Seelsorge wird als wichtige Ressource verstanden, von der nicht nur die Gesuchstellenden, sondern auch die BAZ als ganze profitieren. Dies wurde auch in der medialen Berichterstattung positiv aufgegriffen, was das Pilotprojekt zusätzlich abstützt. Dort wo muslimische Seelsorge schon länger angeboten wird, ist die ihr entgegengebrachte Wertschätzung besonders hoch. Vor diesem Hintergrund gibt es ein einhelliges Votum dahingehend, die muslimische Seelsorge zu verstetigen und als festen Bestandteil der Bundesasylzentren zu verankern, wo sie aus Sicht der Befragten nicht mehr wegzudenken ist. Der Fall des BAZ Brugg, in dem die muslimische Asylseelsorge auf Wunsch der Belegschaft eingeführt wurde, kann in seiner Bedeutung nicht hoch genug gewürdigt werden: Unterschiedliche Berufsgruppen erkennen und schätzen den Mehrwert der muslimischen Seelsorge. Teilweise äussern sie aber auch den Wunsch nach einer intensiveren Kommunikation und einem Austausch, der die mit dem Aufbau der muslimischen Asylseelsorge einhergehenden Veränderungsprozesse begleitet.

Zum Teil haben Befragte, die zum erneuten Mal interviewt wurden, zu erkennen gegeben, dass sie nur das bisher Gesagte bestätigen können. Dennoch traten in allen Interviews und Gesprächen neue Aspekte zutage, die zu einer vertieften Wahrnehmung der Asylseelsorge und ihrer Interaktionen beitrug. Nimmt man beide Evaluationen zusammen, so ergibt sich ein längerer Beobachtungszeitraum, der eine solide Grundlage für eine Einschätzung zur muslimischen Asylseelsorge bietet. Einerseits zeigt sich eine Entwicklung hin zu noch mehr Klarheit der jeweiligen Profile, zu intensiverer interreligiöser und interprofessioneller Zusammenarbeit und zu einer grösseren Professionalität. Grundsätzlich neue Fragen oder Herausforderungen sind in den letzten Monaten nicht aufgetaucht. Angesichts der hohen Zahl an Geflüchteten aus der Ukraine, welche die Infrastruktur der BAZ in Anspruch nahmen, rückte die Frage der muslimischen Asylseelsorge etwas in den Hintergrund. Aufgrund des weiterhin sehr hohen Anteils an Gesuchstellenden muslimischen Glaubens verliert sie aber nicht an Bedeutung.

Schliesslich trat die Evaluation wiederum selbst als *change agent* in Erscheinung. Durch die Interviews und Befragungen wurden verschiedene Personengruppen ebenso wie die muslimischen Seelsorgenden selbst für bestimmte Fragen und Perspektiven sensibilisiert. So hat die Evaluation in einem Fall auch ein Gespräch zwischen den christlichen und muslimischen Seelsorgenden hervorgebracht. Ausserdem bot die Evaluation den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren

auch einen Raum der Selbstreflexion. Indem ihre Perspektiven erfragt und gewürdigt wurden, erfuhren sie ein hohes Mass an Anerkennung.

b) Quervergleich zwischen den Sprachregionen

Der Fokus der vorliegenden Evaluation auf muslimische Asylseelsorge in drei Sprachregionen und zugleich drei verschiedenen Entwicklungsstadien ermöglicht einen aufschlussreichen Quervergleich: In Zürich wird seit 2016 kontinuierlich muslimische Asylseelsorge angeboten. Sie ist dort institutionell an den Verein QuaMS angeschlossen, der die Einsätze koordiniert und die Qualitätssicherung gewährleistet. In der Westschweiz besteht das Angebot seit Frühjahr 2021, wobei es keine analoge Struktur zu QuaMS gibt. Im Tessin startete die muslimische Asylseelsorge Anfang 2022 mit der Besonderheit, dass es sich im Unterschied zu den beiden anderen Sprachregionen nur um einen einzigen Seelsorgenden handelt. Im Quervergleich werden vor allem die beiden folgenden Aspekte deutlich: Anfangsschwierigkeiten können als Teil eines längeren Prozesses angesehen werden, da Zeit zur Klärung offener Fragen und zur Etablierung muslimischer Asylseelsorge erforderlich ist. Ausserdem zeigte sich, dass QuaMS zu einer besonders hohen Qualität der Asylseelsorge beiträgt und sich so manche Rollenunklarheiten der Seelsorgenden vermeiden lassen, die stärker dort zutage traten, wo es an Möglichkeiten des kollegialen Austauschs und der Selbstreflexion fehlte.

c) Empfehlungen

Aus den Befunden ergeben sich eine Reihe von Empfehlungen, die an die letzte Evaluation anknüpfen (Schmid, Sheikhzadegan & Zurbuchen, 2022, 79-84). Nachdem das SEM intensiv an der Umsetzung eines Teils der Empfehlungen gearbeitet hat, ist ein anderer Teil weiterhin aktuell. Besonders die folgenden Punkte der Empfehlungen wurden umgesetzt: Der Fokus der muslimischen Seelsorge auf Sicherheit und Konfliktbewältigung wurde etwas zurückgenommen und die spirituelle wie lebensbegleitende Funktion der muslimischen Seelsorge konnte an Gewicht und Beachtung gewinnen – dies wiederum vor allem dort, wo das Angebot schon länger besteht. Auch hat sich teilweise die Raumsituation für die Seelsorge in den BAZ verbessert. Das Seelsorgeangebot wird in den BAZ inzwischen auch breiter und klarer kommuniziert – etwa gegenüber neu ankommenden Gesuchstellenden. Schliesslich wurde auch das Comité mixte durch eine muslimische Vertretung erweitert, was einen Paradigmenwechsel auf struktureller Ebene anzeigt.

Aus den Ergebnissen der Evaluation ergibt sich, dass eine Weiterführung der muslimischen Asylseelsorge unbedingt erforderlich ist und es keinesfalls zu einer Streichung aus Kostengründen kommen darf, da dann ein wichtiges Angebot in den BAZ wegfallen würde. Ausserdem bestünde dann die Gefahr, dass die inzwischen erworbenen Kompetenzen, Beziehungen und Strukturen gänzlich verloren gehen würden. Zahlreiche Befragte wünschen sich eine Ausweitung der muslimischen Asylseelsorge und sehen, dass der Bedarf weit höher ist als das bisherige Angebot. So sollte auch geprüft werden, ob zumindest eine kleine Ausweitung noch möglich ist. Darüber hinaus sollen noch folgende Empfehlungen hervorgehoben werden:

1. *Strukturelle Verankerung und Qualitätssicherung:* Während das bisherige Organisationsmodell der muslimischen Seelsorge deren strukturelle Integration in den BAZ begünstigt, bringt das Organisationsmodell der christlichen Seelsorge mehr Unabhängigkeit mit sich. Es ist wünschenswert, die Vorteile beider Modelle miteinander zu kombinieren. So soll die Unabhängigkeit der muslimischen Seelsorgenden strukturell gestärkt, aber gleichzeitig dafür gesorgt werden, dass der enge Kontakt zu den Verantwortlichen der BAZ erhalten bleibt. In diesem Sinne sollte die Rolle von QuaMS konsolidiert werden. Da gerade im Tessin wenig Austausch- und Reflexionsmöglichkeiten für die muslimische Seelsorge bestehen, soll geprüft werden, ob eine Assoziierung an QuaMS möglich ist. Es wäre zu begrüssen, wenn muslimische und kantonale Akteure in der Westschweiz aufbauend auf dort vorhandene Kompetenzen eine QuaMS-analoge Organisation aufbauen würden.
2. *Teamdiversität:* Wie den unterschiedlichen Bedürfnissen von Gesuchstellenden möglichst adäquat entsprochen werden kann, erweist sich als grosse Herausforderung. Einerseits ist die Kompetenz der Seelsorgenden zu stärken, mit sehr diversen Gesuchstellenden adäquat umzugehen. Andererseits erweist es sich als wichtig, dass verschiedene Dimensionen dieser Diversität auch im Seelsorgeteam vertreten sind. So sollte nach Möglichkeit auch eine weibliche Seelsorgende zur Verfügung stehen, die bei Bedarf in unterschiedlichen BAZ eingesetzt werden kann. Ausserdem zeigte sich der Bedarf, sprachlich und konfessionell auf die spezifischen Bedürfnisse schiitischer Gesuchstellender eingehen zu können. Es wäre daher wünschenswert, dass schweizweit zumindest ein Seelsorgender oder eine Seelsorgende der schiitischen Strömung des Islams mit Kenntnissen der persischen Sprache zur Verfügung stehen würde.
3. *Weiterbildung:* Derzeit kommen muslimische Seelsorgende teilweise selbst für ihre Weiterbildungen auf. Einhergehend mit einer Verstetigung sollte den Seelsorgenden verbindlich ein jährliches Zeitbudget und auch ein finanzielles Budget für den Besuch von Weiterbildungen zur Verfügung gestellt werden. Wünschenswert wäre eine übergreifende schweizweite Weiterbildung mit interreligiöser Ausrichtung. Auf diese Weise sollen die Seelsorgenden die Möglichkeit erhalten, ihre Rollen zu klären und ihre Kompetenzen kontinuierlich zu erweitern. Hierbei ist auch zu berücksichtigen, dass sich die Bildungswege der muslimischen Seelsorgenden meist von denen der christlichen Seelsorgenden unterscheiden und daher im Bereich der Weiterbildung in einem höheren Mass Themen gefragt sind, die im Bereich der christlichen Seelsorge in das grundständige Theologiestudium fallen würden. Der Zugang zu Weiterbildungen sollte unabhängig von der Sprachregion, in der die Seelsorgenden tätig sind, gewährleistet sein.
4. *Intensivierung der interreligiösen und interprofessionellen Zusammenarbeit:* Der Aufbau muslimischer Asylseelsorge bedeutet für die christlichen Seelsorgenden eine grosse Veränderung. Dies kann es auch mit sich bringen, dass die christliche Seelsorge etwas in den Hintergrund tritt, weniger Aufmerksamkeit erhält oder sich sogar in einer Konkurrenzsituation erlebt. Daher erweist es sich als wichtig, dass die christliche Seelsorge intensiv in den Aufbauprozess

muslimischer Seelsorge einbezogen wird. Auf diese Weise lässt sich auch der Eindruck von einer Konkurrenzsituation oder auch einer Ungleichbehandlung vermeiden. Es ist wünschenswert, dass die Verantwortlichen der BAZ den Austausch mit den christlichen Seelsorgenden intensivieren, sie kontinuierlich informieren und gemeinsam mit allen Seelsorgenden die Teamentwicklung vorantreiben. Dabei sollten auch die Unterschiede zwischen christlicher und muslimischer Seelsorge hinsichtlich Organisation und Finanzierung thematisiert und deren Hintergründe beleuchtet werden. Wünschenswert wären gemeinsame Workshops in den BAZ, in denen die interreligiöse und interprofessionelle Zusammenarbeit weiterentwickelt werden kann.

Literaturverzeichnis

Wissenschaftliche Literatur

- Abdallah, M. (2022). *Islamische Seelsorgelehre: Theologische Grundlegung und Perspektiven in einer pluralistischen Gesellschaft*. Ostfildern: Grünewald.
- Ali, M. A. (2022). Su-Shi: Bridging the Intrafaith Divide. In M. A. Ali, O. Bajw, S. Kholaki & J. Starr (eds.), *Mantle of Mercy. Islamic Chaplaincy in North America* (pp. 53-60), West Conshohocken: Templeton Press.
- Al-Nuaimi, S. K., & Qoronfeh, M. W. (2020). Mental health and psycho-social-spiritual support for Muslim populations in emergency settings. *Journal of Muslim Mental Health*, 14(1), 53–58.
- Al-Nuaimi, S. K. & Qoronfeh, M. W. (2022). Adaptation and Innovation in Spiritual-Psycho-Social Support of Displaced Muslim Refugees. *Pastoral Psychology* 71, 615–622.
- Baumann, M., Schmid, H., Tunger-Zanetti, A., Sheikhzadegan, A., Neubert, F. & Trucco, N. (2019). *Regelung des Verhältnisses zu nicht-anerkannten Religionsgemeinschaften. Untersuchung im Auftrag der Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich*. Luzern: Zentrum Religionsforschung/Fribourg: Schweizerisches Zentrum für Islam und Gesellschaft.
- Brandt, P.-Y. (2017). L'aumônier, un soignant parmi d'autres ? Intégration de l'appartenance religieuse et de la spiritualité dans le cadre thérapeutique. In G. Jobin, A. Legault & N. Pujol (eds.), *L'accompagnement de l'expérience spirituelle en temps de maladie* (pp. 11-18). Louvain-la-Neuve: Presses Universitaires de Louvain.
- Brotschi, M. (2022). Auch als Muslim ist er Seelsorger für alle. *Berner Zeitung*, 7.5.2022. <https://www.bernerzeitung.ch/auch-als-muslim-ist-er-seelsorger-fuer-alle-232560160610>.
- Döring, N. & Bortz, J. (2016). *Evaluationsforschung*. In N. Döring & J. Bortz (ed.), *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften* (5. Auflage). Berlin, Heidelberg: Springer, S. 975-1036.
- Dziri, A., Lang, A. & Schmid, H. (2022). *Muslimische Seelsorge: Etappen und Perspektiven* (SZIG-Papers 12). Freiburg: Schweizerisches Zentrum für Islam und Gesellschaft.
- El-Awad, U., Fathi, A., Lohaus, A., Petermann, F., & Reinelt, T. (2022). Different relations of religion and mental health: Comparing Middle Eastern Muslim refugee and immigrant adolescents. *European Journal of Health Psychology*, 29(1), 26.
- Engi, L. (2018). Die staatliche Finanzierung von Religionsgemeinschaften. *sui-generis*, 272-284.
- Flick, U. (2006). *Interviews in der qualitativen Evaluationsforschung*. In ders. (ed.), *Qualitative Methoden in der Evaluationsforschung*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, S. 214-232.
- Freudiger, N. (2022). *Neue Diversität für die Armee - Eine Schweizer Armeeseelsorge für alle – auch für Muslime*. SRF, 22.5.2022. <https://www.srf.ch/kultur/neue-diversitaet-fuer-die-armee-eine-schweizer-armeeseelsorge-fuer-alle-auch-fuer-muslime>.
- Helms, B. L. & Bulsén, S. (2022). Sister Padres: Canada's First Female Muslim Military Chaplains. In M. A. Ali, O. Bajw, S. Kholaki & J. Starr (eds.), *Mantle of Mercy. Islamic Chaplaincy in North America* (pp. 170-177), West Conshohocken: Templeton Press.
- Kanton Zürich (2022). *Religion & Staat*. <https://www.zh.ch/de/sport-kultur/religion/staat-religion.html>.
- Keklik, M. (2020). Religiosität als Resilienzfaktor am Beispiel von Substanzmissbrauch bei traumatisierten muslimischen Geflüchteten. In I. Rüschoff & P. M. Kaplick (eds.), *Islamintegrierte Psychotherapie und Beratung Professionelle Zugänge zur Arbeit mit Menschen muslimischen Glaubens* (pp. 65-98), Giessen: Psychosozial-Verlag.
- Khaki, el-F. (2022). Out of Necessity and Love. In M. A. Ali, O. Bajw, S. Kholaki & J. Starr (eds.), *Mantle of Mercy. Islamic Chaplaincy in North America* (pp. 101-111), West Conshohocken: Templeton Press.

- Kimball, S. L. et al. (2022). Embedding Chaplaincy Services in Primary Care for Immigrants, Refugees and Asylum Seekers: A Boston Pilot Intervention. *Journal of Religion and Health*.
- Kiselev, N. et al. (2020). Problems faced by Syrian refugees and asylum seekers in Switzerland. *Swiss Med Wkly*. 2020;150:w20381.
- Klößner, M., Verhovnik-Heinze, M., Schlicht-Schmälzle, R., Nakamura, R. & Strunk, J. (2022). *Multimethodische Evaluationsdesigns: eine Erhebung der sozialwissenschaftlichen Praxis*. Frankfurt am Main: Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung.
- Laird, L. D., Majid, S. A. & Mohammed, M. L. (2022). Muslim healthcare chaplaincy in North America and Europe: professionalizing a communal obligation. In D. Lüddeckens, P. Hetmanczyk, P. E. Klassen & J. B. Stein (eds.), *The Routledge Handbook of Religion, Medicine, and Health* (pp. 200-214), New York: Routledge.
- Lincoln, Y. S., & Guba, E. G. (2013). The roots of fourth generation evaluation: Theoretical and methodological origins. In M. C. Alkin (Ed.), *Evaluation roots: Tracing theorists' views and influences* (pp. 218-228). Thousand Oaks, CA: Sage Publications
- Merchel, J. (2015). *Evaluation in der Sozialen Arbeit*. Stuttgart: UTB.
- Muslimische Seelsorge Zürich (2022). *Jahresbericht Muslimische Seelsorge Zürich – QuaMS 2021*. Zürich: QuaMS.
- Pertek, S. I. (2022). «God Helped Us»: Resilience, Religion and Experiences of Gender-Based Violence and Trafficking among African Forced Migrant Women. *Social Sciences*, 11(5), 201.
- Reber, C. (2020a). *Die Schweizer Armeeseelsorge auf dem Weg in die multireligiöse Zukunft* (IR-Paper 1). Freiburg: Institut für Religionsrecht.
- Reber, C. (2020b). *Staatliche Unterstützung für gesamtgesellschaftliche Leistungen – Religionspolitik nach zweierlei Mass?* Zürich: Schulthess.
- Schmid, H., Schneuwly Purdie, M. & Sheikhzadegan, A. (2017). *Der Pilotversuch muslimische Seelsorge im Testbetrieb Zürich. Evaluation des Nutzens und der Machbarkeit. Schlussbericht zuhanden des Staatssekretariats für Migration* (SZIG/CSIS-Studies 2). Freiburg: Schweizerisches Zentrum für Islam und Gesellschaft.
- Schmid, H. & Sheikhzadegan, A. (2020). A Muslim Chaplaincy for Asylum Seekers? Results from an Evaluation Research. *Journal of Pastoral Care & Counseling*, 74, 124-132.
- Schmid, H., Sheikhzadegan, A. & Zurbuchen, A. (2022). *Muslimische Seelsorge in Bundesasylzentren: Evaluation des Pilotprojekts zuhanden des Staatssekretariats für Migration* (SZIG/CSIS-Studies 6). Freiburg: Schweizerisches Zentrum für Islam und Gesellschaft
- Schmid, H., Trucco, N. & Biasca, F. (2022). *Swiss Muslim Communities in Transnational and Local Interactions: Public Perceptions, State of Research, Case Studies* (SZIG/CSIS-Studies 7). Freiburg: Schweizerisches Zentrum für Islam und Gesellschaft.
- Schneuwly Purdie, M. & Zurbuchen, A. (2021). *L'aumônerie dans les institutions publiques : Positionnements institutionnels, collaborations interreligieuses et enjeux de la profession* (SZIG/CSIS-Studies 5). Freiburg: Centre Suisse Islam et Société.
- Schweizer Armee (2022). Armeeseelsorge. <https://www.vtg.admin.ch/de/mein-militaerdienst/dienstleistende/seelsorge.html#dokumente>.
- Shaw, S. A., Peacock, L., Ali, L. M., Pillai, V. & Husain, A. (2019). Religious coping and challenges among displaced Muslim female refugees. *Affilia*, 34(4), 518-534.
- Staatssekretariat für Migration SEM (2022). SEM führt muslimische Seelsorge in den Bundesasylzentren weiter, <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-86982.html>.

Süess, R., Tappenbeck, C. R. & Pahud de Mortanges, R. (2013). *Die Kirchensteuern juristischer Personen in der Schweiz – Eine Dokumentation*. Zürich: Schulthess.

Uçak-Ekinci, D. (2022). Diversitätskompetenz muslimischer Seelsorge. In A. Dziri, A. Lang & H. Schmid, *Muslimische Seelsorge: Etappen und Perspektiven* (SZIG-Papers 12) (pp. 20-21), Freiburg: Schweizerisches Zentrum für Islam und Gesellschaft.

Medienberichte

ATS (31.01.2022). L'aumônerie pour les musulmans dans les centres d'asile est prisee. *Swissinfo.ch*. [Duplicat de ATS (31.01.2022)] <https://www.swissinfo.ch/fre/toute-l-actu-en-bref/l-aum%C3%B4nerie-pour-les-musulmans-dans-les-centres-d-asile-est-prisee/47306752>

ATS (31.01.2022). L'aumônerie pour les musulmans dans les centres d'asile est prisee. *RTN – Radio Neuchâtel*. [Duplicat de ATS (31.01.2022)] <https://www.rtn.ch/rtn/Actualite/Suisse/L-aumonerie-pour-les-musulmans-dans-les-centres-d-asile-est-prisee.html>

ATS. (01.02.2022). « L'aumônerie musulmane sera prolongée ». *La Liberté*. <https://www.laliberte.ch/news/suisse/l-aumonerie-musulmane-sera-prolongee-634326>

ATS. (01.02.2022). « L'aumônerie musulmane sera prolongée ». *Le Courrier*.

ATS. (01.02.2022). « Un service apprécié ». *Le Quotidien Jurassien*.

ATS. (31.01.2022) « L'aumônerie musulmane dans les centres d'asile doit être pérennisée ». *Keystone ATS*.

ATS. (31.01.2022). « L'aumônerie pour les musulmans dans les centres d'asile est prisee ». *Keystone ATS*.

Bannwart, M. (24.02.2022). "Ich begegne allen als Menschen". *Tagblatt*. <https://www.tagblatt.ch/ostschweiz/ressort-ostschweiz/integration-ich-begegne-allen-als-menschen-abdelhafid-boulahcen-ist-der-muslimische-seelsorger-im-asylzentrum-altstaetten-ld.2252302?reduced=true>

Brand, H. (01.02.2022). „Muslimische Seelsorgende sollen Asylzentren sicherer machen“. *Basler Zeitung*. <https://www.bazonline.ch/muslimische-seelsorgende-sollen-asylzentren-sicherer-machen-690487934412>

Brandt, H. (01.02.2022). „Muslimische Seelsorgende sollen Asylzentren sicherer machen“. *Tagesanzeiger*. <https://www.tagesanzeiger.ch/muslimische-seelsorgende-sollen-asylzentren-sicherer-machen-690487934412>.

Brandt, H. (01.02.2022). „Mehr Sicherheit dank muslimischen Seelsorgern“. *Freiburg Nachrichten*.

Cancelleria federal. (01.02.2022). „La SEM prosegue il suo servizio di consulenza religiosa musulmana nei centri federali d'asilo. *Segretaria di Stato della migrazione*.“ <https://www.admin.ch/gov/it/pagina-iniziale/documentazione/comunicati-stampa.msg-id-86982.html>

Central Info Abend 17.00-18.00. (31.01.2022). „Muslimische Seelsorge in Asylzentren: Evaluation empfiehlt Ausbau“. *Radio Central*.

Compte Twitter du SEM, @SEMIGRATION. (22.01.2022). *Twitter*, <https://twitter.com/SEMIGRATION/status/1488076865998835713>

Émission Le journal 12h45. (31.01.2022). "Le projet pilote d'aumônerie musulmane dans les centres fédéraux de l'asile ». *RTS Un*.

Fargahi, N. (01.02.2022). „Muslimischer Seelsorger sollen für Ruhe sorgen“. *Aargauer Zeitung*.

Gorgé, S. (31.01.2022) „Muslimische Seelsorge in Asylzentren – ein Erfolgsmodell“. *SFR*.

<https://www.srf.ch/news/schweiz/bilanz-nach-einem-jahr-muslimische-seelsorge-in-asylzentren-ein-erfolgsmodell>

Info 24 Mittag 12.00-13.00. (31.01.2022). „Muslimische Seelsorge in Bundesasylzentren ist ein Erfolg“. *Radio 24*.

Mittagsinfo 12.00-13.00 / Regio 12.30. (31.01.2022). „Muslimische Seelsorge in Asylzentren ist sehr gefragt“. *Radio Pilatus*.

News 12.00 / Reportstunde Mittag. (01.02.2022). „In Bundesasylzentren wird seit einem Jahr eine muslimische Seelsorge angeboten“. *Radio Liechtenstein*.

RTS Info. (31.01.2022). L'aumônerie musulmane dans les centres d'asile suisses doit être pérennisée, selon une étude. <https://www.rts.ch/info/suisse/12828341-laumonerie-musulmane-dans-les-centres-da-sile-suisse-doit-etre-perennisee-selon-une-etude.html>

SDA. (01.02.2022). „Muslimische Seelsorger sollen bleiben“. *Bieler Tagblatt*.

SDA. (31.01.2022). „Muslimische Seelsorge in Bundesasylzentren soll fortgeführt werden“. *Keystone SDA*.

Anhänge

Interviews

SEM

Leitungsperson	SEM_1
Leitungsperson	SEM_2

Suisse romande

Aumônier musulman	AM_1
Aumônier musulman	AM_2
Aumônier chrétien	AC_1
Aumônière chrétienne	AC_2
Aumônière chrétienne	AC_3
Spécialiste P&A	PA_1
Spécialiste P&A	PA_2

Deutschschweiz

Christlicher Seelsorgender	CS_1
Christlicher Seelsorgender	CS_2
Christliche Seelsorgende	CS_3
Leitungsperson P&A	PA_2
Leitungsperson P&A	PA_3
Fachspezialistin P&A	PA_4
Muslimische Seelsorgende	MS_1
Muslimischer Seelsorgender	MS_2
Muslimischer Seelsorgender	MS_3

Tessin

Christlicher Seelsorgender	ASC_1
Christliche Seelsorgende	ASC_2
Leitungsperson P&A	PA_5
Muslimischer Seelsorgender	ASM

Abkürzungsverzeichnis

BAZ	Bundesasylzentrum
CFA	Centre fédéral pour requérants d'asile
CSIS	Centre Suisse Islam et Société de l'Université de Fribourg
P&A	Partner und Administration SEM / Partenaires et administration SEM
QuaMS	Qualitätssicherung der Muslimischen Seelsorge in öffentlichen Institutionen im Kanton Zürich
SEM	Staatssekretariat für Migration / Secrétariat d'état aux migrations
SZIG	Schweizerisches Zentrum für Islam und Gesellschaft der Universität Freiburg